Nr. 181 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Dienstag, 5. August 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ, im Postbezug 2,20 ℳ Zustzgl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. f. Politik: Erich Meinhard; Landespolitik u. Lokales: Wilh. Schmiedeskamp; Sport: Ernst Rottmann; f. die Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum: Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleiche. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2403.

Die Republikanisch-Konservativen

Von Otto Neumann-Hofer.

Den Aufsatz unseres verehrten Mitarbeiters Neumann-Hofer veröffentlichen wir als einen wertvollen Beitrag zur Klärung der durch die Mahraun-Koch-Weser-Scholz-Aktionen reichlich verworrenen Lage. Ohne uns in allen Einzelheiten mit dem Artikelschreiber einverstanden zu erklären, wünschen wir einleitend zum Ausdruck zu bringen, daß wir auch von unserem Standpunkt aus die reinliche politische Scheidung zwischen konservativen und liberalen Anschauungen in der Reichspolitik für notwendig halten und demgemäß eine innere oder organisatorische Verbindung für unmöglich betrachten. Unser Urteil über die taktisch verfehlte unkluge Aktion Koch-Wesers halten wir aufrecht. Die Redaktion.

Wie jede größere volkspolitische Bewegung hat auch die Entstehung der „Deutschen Staatspartei" zwei Klassen von Ursachen: die Gelegenheitsursachen, die sich auf die momentanen Verhältnisse beziehen, in denen sich die handelnden Persönlichkeiten, und die Umstände befinden, die sie zum Handeln veranlaßten, und die tieferen Ursachen, die in der inneren Beschaffenheit der politischen Verfassung des Volkes wurzeln und sich, unbekümmert um die handelnden Persönlichkeiten, auswirken und durchsetzen.

Mit den Gelegenheitsursachen will ich mich nicht eingehender beschäftigen. Es handelt sich hierbei um Schwächezustände und um Entschlüsse, die die einen für rettend, die anderen für ruinös ausgeben, und zwar nicht aus überlegener Erkenntnis, sondern aus überlieferter Parteibeengtheit. Die Behandlung dieser Dinge artet naturgemäß in ein unfruchtbares Gezänk aus und kann das wahre Antlitz des Problems nur verschleiern, die Gemüter nutzlos verbittern und die naturgebotene Entwicklung unter schweren Opfern, die das Volk zu tragen hat, verlangsamen. Mit dem großen Ziel verglichen, handelt es sich dabei um Nichtigkeiten und manchmal sogar um egoistisch getrübte Bosheiten, die schmerzlich genug an das erinnern, was die Franzosen seit Jahrhunderten querelles d'Allemand nennen, d. h. Gezänk um Nebensächlichkeiten aus erbärmlicher Rechthaberei, das die ganze deutsche Geschichte in jammervoller Weise beeinflußt hat. Es war kein erfreulicher Anblick in den letzten Tagen, zu sehen, wie ein Teil der Tagespresse — und nicht nur sie, sondern auch die parteioffiziellen Organe — sich in der Erörterung dieser persönlichen Rankünen geradezu wälzten, unter Verleugnung jedes Weitblicks in der Sache, und des guten Geschmacks in der Form; glücklicherweise beginnt jetzt in den selbständig geleiteten Organen die überpersönliche Denkweise sich durchzuringen und zum Kern des Problems vorzudringen.

Meine Sache ist es nicht, das Trennende zu betonen, sondern das Verbindende ans Licht zu stellen. Ich verliere darum zu den Gelegenheitsursachen, d. h. zu den Motiven und der Taktik der handelnden Personen kein Wort und wende mich den Grundursachen des neuen politischen Gebildes zu.

Die Verfassung von Weimar ist jetzt elf Jahre alt und hat sich während dieser Wirkungszeit den Organen des deutschen Volkskörpers bis zu dem Grade einverleibt, daß sie von einer Mehrheit — bewußt oder unbewußt — als ein konstituierender Bestandteil empfunden wird. In dieser Mehrheit beginnt sich das Gefühl zu entwickeln, daß die Befestigung der Weimarer Verfassung die Voraussetzung für den Wiederaufstieg Deutschlands ist. Das, was dieses Gefühl bisher in seiner Entwicklung hemmte, war der Glaube, die bewegenden und tragenden Mächte der Gegenwart seien die wirtschaftlichen. Mit anderen Worten: die ökonomischen Belange der Berufsstände.

Dieser Glaube hat sich als ein Irrglaube erwiesen. Es ist in diesen Tagen ein schlagkräftiges Wort geprägt worden, um diesen Irrglauben zu kennzeichnen: Sind wir ein Interessentenhaufen oder ein Staatsvolk? Wieder fängt man an, die durch die Völkergeschichte tausendfach belegte Wahrheit zu ahnen: ein Volk, das ein Interessentenhaufen wird, zerfällt; das, was ein Staatsvolk zusammenhält, sind Ideen, oder sagen wir ganz dreist: Ideale.

Das Ideal der Weimarer Verfassung ist die in der Demokratie, d. h. in der grundsätzlichen Gleichberechtigung geeinte Volksgemeinschaft. Es ist das nicht das Ideal aller Deutschen. Die Demokratie hat zwei Gegensätze: die ständische Gliederung mit der monarchischen oder diktatorialen Spitze, und, insofern die demokratische Gleichberechtigung die Freiheit des Individuums in sich schließt, die kollektivistische Fesselung, angestrebt auf dem Wege des Klassenkampfes. Beide Gegensätze sind im deutschen Volke vertreten, beide mit Millionen von Anhängern. Und je mehr es sich herausstellte, daß die wirtschaftliche Orientierung des Staatswagens, d. h. das Regieren nach Klasseninteressen, in eine Sackgasse führte, wo an einer unüberwindlichen Mauer das ganze parlamentarische System, wie man jetzt erschrocken bemerkt hat, zu zerschellen drohte, desto mehr hoben sich jene ideellen Gegensätze aus der Verborgenheit ans Licht und stehen jetzt da, vor unseren Augen, als die zeugenden Potenzen der neuen politischen Gliederung unseres Volkes.

Diese Kräfte sind von elementarer Gewalt, wie Naturkräfte, und setzen sich durch, die Verbiendung der Berufspolitiker, die, wie Stresemann sagte, schwer vom Parteischimmel herunter zu kriegen sind, mag noch so groß sein. Darum ist — von den Radikalen rechts und links abgesehen, die unter unseren deutschen Verhältnissen heute glücklicherweise noch nicht ins Gewicht fallen — die gegebene Gliederung diese:

eine verfassungstreue Mitte, eine Rechte und eine Linke, deren gedankliche Grundlagen dem Geiste der heute geltenden Verfassung ganz oder teilweise widerstreiten. Die gedankliche Grundlage der Rechten widerstreitet dem demokratischen, die der Linken dem individualistischen Grundzug unserer Verfassung. Die Rechte strebt zu einer Gestaltung von Staat und Gesellschaft zurück, die der Vergangenheit angehört: sie ist reaktionär. Die Linke erstrebt eine Entwicklung, die den individualistischen Grundzug unserer Verfassung zugunsten eines kollektivistischen ausmerzt: sie ist revolutionär. Demgegenüber ist die Mitte, die die Verfassung in ihren wesentlichen Grundzügen erhalten will, konservativ, d. h. bewahrend, und da die Verfassungsform unserer Demokratie die Republik ist, so habe ich sie die Partei der Republikanisch-Konservativen genannt.

Mit der alten Bedeutung des Wortes „konservativ", als des Gegensatzes zu liberal, hat diese Anwendung des Wortes nichts zu schaffen. Man wird sich an eine Umdeutung alter Prägungen gewöhnen müssen. Im alten Sinne „konservativ" wollen die Volkskonservativen sein, die sich von Hugenberg getrennt haben, und schon durch diese Benennung bekunden, daß sie sich zur reaktionären Rechten rechnen.

Diese neue, notwendig aus der politischen Verfassung des deutschen Volkskörpers sich ergebende republikanisch-konservative Partei ist durch die Schöpfung der „Deutschen Staatspartei" angebahnt worden. Ob sie mit oder ohne taktische Fehler geschaffen wurde oder auf anderen Wegen hätte geschaffen werden können, das gehört zu den menschlichen, allzu menschlichen Quisquilien, die geschichtlich notwendige Entwicklungen mit trüber Komik zu umsäumen pflegen.

Die Herausbildung einer republikanisch-konservativen Partei würde einen eminenten politischen Fortschritt bedeuten, denn sie würde eine den wirklichen Lebensprozeß des deutschen Volkes darstellende politische Organisation herbeirufen. Ihr linker Nachbar steht heute schon da in beneidenswerter fester Geschlossenheit; ihr rechter Nachbar würde sich sofort, dem gegebenen Beispiel folgend, zusammengliedern. Mit beiden Nachbarn ließe sich, von Fall zu Fall, ersprießliche Politik machen; beide Nachbarn wären eine Notwendigkeit zum Heile des deutschen Volkes, denn ihre Konkurrenz bewahrte jede vor Verknöcherung und verliehe ihnen die jugendliche Entwicklungstendenz, die Fähigkeit zur Evolution.

Eine Neuschöpfung von Dauer aber ist nur dann möglich, wenn die Republikanisch-Konservativen, wie sie sich auch nennen mögen, ihr Wachstumpf innerhalb ihrer natürlichen Grenzen suchen. Elemente der sozialistischen wie der reaktionären Seite könnten nur wie auflösende Tropfen Gift in dem neuen Organismus wirken. Es war darum ein hohes Verdienst der „volkskonservativen" Gruppe, daß sie, in klarem Bewußtsein ihrer reaktionären Grundnatur, eine irgendwie organische Verbindung nach links als ganz unmöglich, man könnte hinzufügen, als unnatürlich bezeichnete. Was selbstverständlich ein zeitweises Zusammengehen in Fragen, in denen eine gleiche Ueberzeugung erscheint, besonders in Fragen der auswärtigen Politik, in denen die geschlossene Volksgemeinschaft hinter der Regierung stehen sollte, weder nach rechts, noch nach links, verhindert. Ein Dreiparteien-System, wie in England, wäre ein Segen für uns, — wobei natürlich die Extremisten nicht mitzählen.

Ich habe es bisher vermieden, Namen zu nennen. Zum Schluß will ich es doch tun. Koch-Weser ist von der Leitung der Demokratischen Partei zurückgetreten. Damit hat er sich ein hohes Verdienst um die Verwirklichung der republikanischen Mittelpartei erworben. Denn es ist doch nun einmal so: die Hemmungen der natürlichen Entwicklung bestehen in persönlichen Empfindlichkeiten. Koch hat durch seinen, in eminentem Sinne patriotischen Entschluß den Weg frei gemacht: mögen viele seinem Beispiel folgen. Je mehr der mit Wunden bedeckten Kämpfer sich in die Etappe auf wohlwollende Beobachtungsposten zurückziehen und frischen, unverbrauchten Kräften den Weg in die Front frei machen, desto früher wird der Vormarsch sein naturbestimmtes Ziel erreichen.

Jungvolksparteiler hinter Scholz

Das Ergebnis der Kasseler Tagung - Gegen einseitige Bindung nach links

cnb. **Kassel**, 3. Aug. (Eigene Meldung.) Die Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler hielt heute in Kassel eine Vertreterversammlung ab, um zu der Frage der Staatspartei Stellung zu nehmen. Es waren etwa 100 Delegierte von sämtlichen Ortsgruppen der Reichsgemeinschaft erschienen. Das Ergebnis der ganztägigen Aussprache war die einstimmige Annahme folgender

Entschließung:

Breiteste Schichten des deutschen Volkes sind des Parteistreits müde und fordern die Sammlung aller Deutschen, die in nationaler Disziplin und Verantwortung gegen die Staatsverneinung stehen. Die Erfüllung dieser Forderung ist die besondere Aufgabe, die in dieser geschichtlichen Stunde der jungen Generation zufällt.

Als ihre Vorkämpferin hat die Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler dafür zu sorgen, daß die zur großen Sammlung drängende Parteibewegung der Mitte nicht vorzeitig erstarrt und daß nichteinheitliche Teillösungen zustandekommen.

Diese Sammlung darf nicht an Regiefehlern und Mißgriffen scheitern. Wenn die neu gegründete Deutsche Staatspartei und die in ihr vorhandenen jungen Kräfte ernsthaft gewillt sind, nach den verschiedenen Erklärungen ihrer Führer zu einer wahrhaften Sammlung beizutragen, so wird auch sie neue Wege zu Verhandlungen mit der Deutschen Volkspartei finden.

Die Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler wird jeden Versuch einer Verständigung fördern. Sie erwartet dabei, daß die Staatspartei der Notwendigkeit, sich in die beabsichtigte große Parteifront einzureihen, nicht entzieht. Die Reichsgemeinschaft bejaht den von der Deutschen Volkspartei in dieser Richtung unternommenen Versuch. **Sie wendet sich entschieden gegen jede Bestrebung, die Deutsche Volkspartei zu sprengen und die Reichsgemeinschaft in Gegensatz zu ihr zu bringen.** Der Versuch, eine neue Front der Parteien mit dem Ziele des großen Zusammenschlusses anzubahnen, ist das Verdienst der jungen Generation. Die Reichsgemeinschaft geht im gleichen Sinne den Weg der Reform und Verjüngung in der Deutschen Volkspartei weiter. Ihr Kämpfen und Ringen dient der Erneuerung des Reiches.

Zu der Entschließung gab in einer Besprechung der Führer der jungen Volkspartei, Franz Glatzel, einige Erläuterungen. Die Reichsgemeinschaft erstrebt seit ihrem Bestehen die Sammlung der nationalen Mitte, in der die Kreise rechts und links der Volkspartei zusammengefaßt sind. **Der Schritt des Führers Dr. Scholz in dieser Richtung wurde daher voll gebilligt. Der Aufforderung zum Anschluß an die Staatspartei, zu der die jungen Volksparteiler aufgefordert worden seien, könnten sie nicht Folge leisten, weil damit die Volkspartei und der große Zusammenschluß gesprengt worden wäre. Die Reichsgemeinschaft lehne jedes Ansinnen ab, sich von der Volkspartei abdrängen zu lassen.** Andererseits aber verlange sie, daß die Sammlung tatsächlich gefördert würde. Die Initiative müsse jetzt aber bei der Staatspartei liegen. Der Rücktritt Koch-Wesers von der Führung der Staatspartei lasse erkennen, daß diese weiter verhandeln wolle. Die jungen Volksparteiler würden jeden Versuch einer Verständigung zwischen der Staatspartei und der Volkspartei unterstützen. Die Voraussetzung sei aber, daß die Staatspartei sich wieder in die große Front einschließe.

Vor einer Besprechung zwischen Scholz und Höpker-Aschoff

cnb. **Berlin**, 4. Aug. (Eig. Meldung.) Wie wir erfahren, ist für Donnerstag eine Aussprache zwischen Dr. Scholz und Dr. Höpker-Aschoff in Aussicht genommen. Sie ist noch mit Koch-Weser vereinbart worden, der aber inzwischen bekanntlich von der Leitung der Staatspartei zurückgetreten und in Urlaub gegangen ist, so daß die Staatspartei in dieser Besprechung durch den preußischen Finanzminister vertreten sein wird. In politischen Kreisen sieht man in der Tatsache, daß diese Aussprache überhaupt möglich ist, ein Zeichen dafür, daß die zugespitzte Polemik, die am Sonabend zwischen den beiden Parteikorrespondenzen geführt wurde, noch nicht das letzte Wort bedeutet. Ob die Aussprache zu einem positiven Ergebnis führen wird, wird freilich vorläufig noch bezweifelt, da beide Parteien von verschiedenen Voraussetzungen ausgehen. Bei der Deutschen Volkspartei scheint die Stimmung jetzt etwas konziliianter zu sein als am Sonnabend. Man stellt sich die Entwicklung aber nur so vor, daß die Deutsche Staatspartei in die von Dr. Scholz erstrebte Kombination mit den andern Parteien zurückkehrt. Auf der andern Seite sieht die Staatspartei das Ziel in der Verschmelzung der Volkspartei mit ihr. Bei dieser Verschiedenheit der Ansichten über den möglichen Weg läßt sich eine Prognose für die Donnerstagbesprechung nicht stellen. Man wird zunächst abwarten müssen, welche Entschließung Dr. Höpker-Aschoff aus dem Urlaub mitbringt, aus dem er am Mittwoch zurückkehren wird.

Die Deutsche Staatspartei wartet übrigens noch auf einen Antwortbrief des Herrn Dr. Scholz, da sie die Nationalliberale Korrespondenz nicht gerade für den richtigen Weg zur Beantwortung eines persönlichen Briefes hält. Dagegen verlautet in volksparteilichen Kreisen, daß Dr. Scholz nicht die Absicht hat, einen solchen Brief zu schreiben, er ist offenbar der Auffassung, daß die Antwort bereits telephonisch gegeben worden ist und daß sich das weitere in der Aussprache am Donnerstag finden kann.

Die Ausschreitungen gegen die Separatisten vor Gericht

wtb. **Mainz**, 4. Aug. Wegen Landfriedensbruches, Plünderung und Fundunterschlagung hatten sich heute vor dem Erweiterten Schöffengericht 8 Angeklagte zu verantworten, die an den Ausschreitungen gegen die Separatisten in der Nacht vom 2.—3. Juli teilgenommen haben. Zu der Verhandlung wurde nur eine beschränkte Anzahl von Zuhörern zugelassen. Vor Beginn der Verhandlung und auch beim Erscheinen des Gerichts erging sich der vorbestrafte 28jährige Angeklagte Rühl in Schimpfereien und legte eine ungewöhnliche Erregung an den Tag. Die Verhandlung gegen ihn wurde abgetrennt, da er auf seinen Geisteszustand untersucht werden soll.

Der Staatsanwalt beantragte gegen die Angeklagten wegen schweren Landfriedensbruches bei Zubilligung mildernder Umstände Gefängnisstrafen von 1 Woche bis zu 9 Monaten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten Eckel-Mainz wegen schweren Landfriedensbruches und Plünderung zu 10 Monaten Gefängnis, den Angeklagten Konrad Siebes-Mainz und den Angeklagten Hermann Klein-Mainz wegen schweren Landfriedensbruches zu 8 bezw. 6 Monaten Gefängnis. Die Angeklagten Lenz-Mainz und Kraus-Mainz wurden wegen einfachen Landfriedensbruches zu 3 Monaten Gefängnis und der Angeklagte Kapp-Mainz wegen Fundunterschlagung zu 20 RM. Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte Müller-Dudweiler wurde freigesprochen, da das Gericht der Annahme war, daß er an den Tumulten nicht beteiligt gewesen ist.

In der Begründung des Urteils führte das Gericht aus, daß kein Staat derartige Ausschreitungen dulden dürfe, da sonst die Existenz des betreffenden Staates gefährdet sei. Nur mit Rücksicht auf die allgemeine Erregung und Empörung der Bevölkerung über das Treiben der Separatisten habe das Gericht Milde walten lassen. Die Angeklagten, die im Alter von 18—33 Jahren stehen, sind zum Teil vorbestraft.

Die Vertreter der Industrie beim Reichskanzler

wtb. **Berlin**, 4. Aug. Im Laufe des heutigen Nachmittags empfing der Reichskanzler in Gegenwart des Staatssekretärs Dr. Trendelenburg verschiedene Persönlichkeiten des Reichsverbandes der deutschen Industrie. Die Aussprache hatte die Frage der Gestaltung der Preise im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms zum Gegenstande. Die weiteren Besprechungen mit den einzelnen Zweigen der Industrie werden im Reichswirtschaftsministerium geführt werden.

Auflösung der Reichsverwaltung für die besetzten Gebiete

wtb. **Berlin**, 4. Aug. Der Herr Reichspräsident hat unter dem 28. Juli 1930 folgende Verordnung über die Auflösung der Reichsverwaltung für die besetzten Gebiete erlassen:

Das Reichsministerium für die besetzten Gebiete, das Reichskommissariat für die rheinischen Gebiete und die Vermögensverwaltung für die besetzten rheinischen Gebiete werden zum 30. September 1930 aufgelöst.

Von den aus dem bisherigen Geschäftsbereich verbleibenden Aufgaben gehen die Verwaltung der reichseigenen Liegenschaften sowie die sonstigen Aufgaben der Reichsvermögensverwaltung für die besetzten rheinischen Gebiete auf das Reichsfinanzministerium über.

Von den weiteren Aufgaben des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete gehen die Saarländerfragen auf das Reichsarbeitsministerium, die übrigen noch verbleibenden Aufgaben auf das Reichsministerium des Innern über.

Die Uebergänge im einzelnen regeln die beteiligten Ressorts.

Massenentlassungen in der Holzindustrie

wtb. **Berlin**, 4. Aug. **Nachdem die vom Arbeitgeberverband der deutschen Holzindustrie gekündigten Lohnabkommen am 1. August abgelaufen sind, wurden heute etwa 1000 Holzarbeiter in den Stuhlfabriken von Rabenau und Umgegend, weil sie sich dem Abbau der Tariflöhne nicht fügen wollten, entlassen.**

Feststellungsklage im Berliner Metallkonflikt

cnb. **Berlin**, 4. Aug. (Eig. Meldung.) Die am Tarifvertrag beteiligten Organisationen der Angestellten der Berliner Metallindustrie haben, wie das „Berl. Tagebl." meldet, einstimmig beschlossen, eine Feststellungsklage beim Arbeitsgericht gegen den Verband Berliner Metallindustrieller einzureichen, um eine arbeitsgerichtliche Entscheidung darüber herbeizuführen, daß es nicht möglich sei, den Tarifvertrag für die Berliner Metallindustrie durch Einzelvereinbarungen in den Betrieben zu verschlechtern.

Wildwest in Berlin

cnb. **Berlin**, 4. Aug. (Eig. Meldung.) Der Baumeister Waldemar Dietrich aus Adlershof, der am Sonnabend vormittag in der Nähe des Schlesischen Bahnhofs von vier Männern überfallen und um 2000 Mark beraubt worden war, ist in der Nacht zum Sonntag zum zweiten Male überfallen worden, und zwar offenbar von denselben Leuten, die ihn zuvor ausgeplündert hatten.

Dietrich hatte nach 23 Uhr das Berliner Polizeipräsidium, wo er den ganzen Abend mit Vernehmungen und Gegenüberstellungen hatte verbringen müssen, verlassen und wurde auf dem Wege zum Bahnhof Jannowitzbrücke angesprochen, an ein haltendes Auto herangelockt und plötzlich in den Wagen gestoßen. Vier Mann hielten ihn mit vorgehaltenen Revolvern in Schach und entführten ihn nach Köpenick. **In einer kleinen Waldung zwischen Köpenick und Adlershof setzten sie den 55jährigen Baumeister ab und forderten von ihm unter Todesdrohung, daß er das Polizeiprotokoll, das er heute auf dem Polizeipräsidium unterschreiben soll, nicht unterzeichne.**

Dann ließen sie Dietrich allein und fuhren mit abgeblendeten Lichtern nach Berlin zurück. Der Baumeister, ein kränklicher Mann, war durch diesen zweiten Überfall so eingeschüchtert, daß er sich heute weigerte, das Polizeipräsidium aufzusuchen. Man mußte ihm ein Auto mit Kriminalbeamten nach Adlershof schicken, um ihn zur Vernehmung auf das Polizeipräsidium zu bringen.

Wie erst jetzt bekannt wird, hatten bereits am Sonnabend mittag drei Frauen, die inzwischen festgenommen werden konnten, Dietrich beim Verlassen des Polizeireviers in der Fruchtstraße gestellt und von ihm verlangt, den ganzen Raubüberfall zu widerrufen. Für diesen Dienst boten sie ihm die Rückerstattung der Hälfte der geraubten Summe an. Dietrich ging auf den Handel nicht ein.

Die Meldung eines Berliner Mittagsblattes über den Bau eines katholischen Domes in Berlin am Platz der Republik wird von zuständiger Stelle als jeder Grundlage entbehrend bezeichnet.

Kleine Meldungen

Gegenüber den aus Bielefeld ausgegangenen Gerüchten, die von einem Schlaganfall des Reichspräsidenten wissen wollten, wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß es dem Reichspräsidenten sehr gut geht, daß er sehr frisch und bei bester Gesundheit ist.

Vor dem Ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag begann gestern vormittag die mündliche Verhandlung über die Frage, ob die Freie Stadt Danzig Mitglied des Internationalen Arbeitsamtes in Genf sein könne.

In Aachen begann gestern die 20. Generalversammlung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands. Bei der Erstattung des Geschäftsberichts bezeichnete der Vorsitzende, Landtagsabgeordneter Imbusch, die Lage der Bergarbeiter als schlecht. Die Zahl der Arbeitslosen im Bergbau sei unnötig groß. Er betonte, daß bei den niedrigen Löhnen im Bergbau von einem Lohnabbau keine Rede sein könne. Man würde mit allen Mitteln dagegen ankämpfen.

Der deutsche Flieger Hirth, der in Reyjavik gelandet ist, hat den Weiterflug nach Grönland aufgegeben, da nach Mitteilung des Bezirksvorstehers von Julianehaab dort ein zum Landen geeigneter Platz nicht vorhanden sei. Das Flugzeug wird mit einem Dampfer nach Montreal transportiert.

Der britische Premierminister MacDonald traf gestern mittag, mit der Mittenwaldbahn aus Oberammergau kommend, in Innsbruck ein. Er besichtigte die Sehenswürdigkeiten der Stadt und verließ mit dem Arlberg-Expreß um 18,20 Uhr Innsbruck, um über Paris direkt nach London zurückzureisen. Offizielle Empfänge fanden nicht statt.

Das Flugzeug „City of Newyork" ist beim Versuch, in Harbour Grace auf Neufundland zum Weiterflug um die Welt zu starten, zu Bruch gegangen. Die beiden Flieger sind unverletzt. Das Flugzeug startete in der Dunkelheit bei künstlicher Beleuchtung mit großer Geschwindigkeit. Infolge Bruchs des Fahrgestells geriet der Apparat in eine Baumgruppe, wobei er in Trümmer ging.

Lippe-Land

Verhaftung des zweiten Flüchtlings

Bei einem Sittlichkeitsverbrechen festgenommen.

Am Dienstag, dem 27. Juli suchten, wie bereits berichtet, zwei bei dem Landwirt Hellweg in Dehlentrup beschäftigte Strafgefangene in einem unbewachten Augenblick das Weite. Einer von ihnen, ein gewisser Hans Bierig, wurde am vergangenen Donnerstag vor der Wohnung seines Eltern in Kutenhausen wieder verhaftet, während es dem zweiten, einem Maurer Hackelberg, der sich ebenfalls dort aufhielt, gelang, nochmals zu entfliehen.

Nunmehr kommt aus Dortmund die Meldung, daß H. dort bei dem Versuch, in einem Hausflur an einem 3 Jahre alten Mädchen ein Notzuchtsverbrechen auszuführen, wieder verhaftet wurde. Auf die Schreie des Kindes eilten Hausbewohner herbei, hielten den Unhold fest und übergaben ihn der Polizei. Auf der Polizeiwache gab H. zunächst einen falschen Namen an und versuchte, nochmals die Freiheit zu erlangen. Man stellte aber schließlich seine Personalien fest und ermittelte auch, daß es sich um einen Ausreißer der Landes-Strafanstalt handelt. Hackelberg, der noch eine Gefängnisstrafe bis zum 18. März 1931 abzusitzen hat, wurde der Dortmunder Kriminalpolizei übergeben, die ihn nach Aburteilung wegen des Notzuchtverbrechens wieder nach Detmold überführen wird.

Keine eigenen Listen des Lippischen Landbundes

In der am Sonnabend, dem 2. August, in Lemgo stattgefundenen erweiterten Vorstandssitzung des Lippischen Landbundes wurde nachstehender Beschluß gefaßt und mit überwiegender Mehrheit angenommen:

„Unter Festhalten an seiner, der Satzung entsprechenden überparteilichen Einstellung verzichtet der Lippische Landbund auf Aufstellung eigener Listen für die bevorstehende Reichstagswahl. Er erwartet von allen seinen Mitgliedern, daß sie am 14. September ihr Wahlrecht ausüben und ihre Stimme nur für solche Wahlvorschläge abgeben, deren Kandidaten rücksichtslos für die Belange der Landwirtschaft eintreten, in klarer Erkenntnis des gemeinsamen Feindes: des wirtschaftszerstörenden Marxismus!"

*

Es gehen im Lande Gerüchte um, daß ganze Ortsgruppen vom Lippischen Landbunde abgefallen und der neugegründeten Bauernschutz- und Freiheitsbewegung beigetreten seien. Die Wahrheit ist, daß außer den Gründern der Partei: Herrn Meier-Jerxen und Herrn Deppe-Hellerhausen, nur zwei Austritte erfolgt sind, von denen einer auf einen anderen Anlaß zurückzuführen ist.

Der Beschluß des Lippischen Landbundes, im Gegensatz zum Reichslandbund keine eigenen Listen aufzustellen, ist offenbar darauf zurückzuführen, daß hier immerhin noch eine gewisse Strömung für die Richtung Hugenberg besteht. Jedenfalls scheint sich eine endgültige Klärung noch nicht durchgesetzt zu haben. Die Parole, nur für solche Kandidaten zu stimmen, die rücksichtslos für die Belange der Landwirtschaft eintreten, ist deutlich genug, um den Verzicht auf eigene Listen zu begründen.

— **Luft- und Seepostbeförderung nach Amerika.** Dem Dampfer „Europa" wird auf seiner Amerikafahrt, ab Bremerhaven 6 Aug., durch einen Reichspostflug Köln-Cherbourg am 7. Aug. Post nachgebracht. Sendungen, die mit dem Nachbringeflug befördert werden sollen, müssen den Klebezettel „Mit Luftpost" und den auffallenden Vermerk „Mit Luftpost ab Köln zum Dampfer" tragen. Der außer den gewöhnlichen Auslandsgebühren zu entrichtende Luftpostaufschlag beträgt 80 Rpf. für je 20 Gramm. Für Sendungen, die die letzte Absendungsgelegenheit des gewöhnlichen Verkehrs zu dem Dampfer nicht mehr erreichen, aber noch Anschluß an den Nachbringeflug erhalten, ergibt sich ein Zeitgewinn von etwa 3 Tagen.

Ein letzter Rettungsanker

Die lippischen Demokraten für die Staatspartei

Der erweiterte Parteivorstand der Deutschen Demokratischen Partei, Landesverband Lippe, tagte am Sonntag in Lage. Ueber den Verlauf der Verhandlungen geht uns von der Parteileitung folgender Bericht zu:

In eingehender Aussprache wurde Stellung zu dem Vorgehen der Reichsleitung genommen. Insbesondere wurde von fast allen Vertretern zum Ausdruck gebracht, daß es ein Gebot der Stunde sei, über enge Parteigrenzen hinweg alle die Kräfte zu sammeln, die positiv zum heutigen Staat eingestellt sind. Diese Sammlung sei notwendig, um die Lösung der sozialen Frage wie auch der Wirtschaftskrise tatkräftigst durchzuführen. Persönelle und organisatorische Schwierigkeiten treten vollkommen zurück hinter die großen Aufgaben, die der Lösung harren. Dem Radikalismus müsse durch die Staatspartei ein starker Wall errichtet werden. Die lippischen Parteifreunde sehen in der Staatspartei ein neues Gebilde, welches nicht durch einfaches Zusammenlegen von Parteien entstanden ist.

Der erweiterte Vorstand billigte dann das Vorgehen der Reichsleitung und bittet seine Freunde im Lande, sich tatkräftig für die Sammlung einzusetzen. Die Organisation der Deutschen Demokratischen Partei, Landesverband Lippe, bleibt vorläufig bestehen, ein später zusammentretender außerordentlicher Parteitag soll weitere Entscheidungen treffen. —

Auf die Verfassungsfeier in Bad Salzuflen am 10. August wurde noch besonders verwiesen. Die Feier findet um 4 Uhr im Kleinbahnhof Kurpark statt. Die Festrede hält Herr Polizeipräsident Fiehn. Gegen 12 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

*

Der interessanteste Punkt dieser Entschließung ist zweifellos die Forderung, daß persönelle und organisatorische Schwierigkeiten hinter die großen Aufgaben vollkommen zurücktreten müßten. Interessant deshalb, weil schon einmal eine Art Staatspartei in Lippe eben an diesen persönellen Schwierigkeiten gescheitert ist. Diese unglückselige Affäre hat noch immer keine Vereinigung erfahren, und es ist kaum denkbar, daß auf dieser glimmenden Asche etwas ersprießliches gedeiht. Daß auch die lippischen Demokraten eines verjüngenden Auftriebes bedürfen, ist klar. Bei der Reichstagswahl von 1920 konnten sie noch 8 487 Stimmen auf sich vereinigen, das waren 11,6 Prozent der abgegebenen Stimmen. Bei den Maiwahlen 1924 erreichten sie nur noch 8,9, im Dezember 1924 verringerten sie sich auf 7,6 Proz. und brachten es schließlich am 20. Mai 1928 auf nur 5,3 Prozent. Die Sachsenwahlen haben den Beweis dafür erbracht, daß es mit den Demokraten noch weiter bergab geht. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, bekommt der klingende Name „Staatspartei" doch ein wenig Dissonanz. Da nun in Lippe zwischen den Trägern der Staatspartei, also zwischen Demokraten und der Volksnationalen Reichsvereinigung, in der Person des Herrn Dr. Bröker noch eine Brücke besteht, so dürfte ein Zusammenschluß beider Gruppen kaum Schwierigkeiten begegnen.

Im übrigen scheint aber der Beschluß der Demokraten nicht ohne starke Wehen geboren zu sein. Die Wogen der Erregung sollen besonders hoch gegangen sein, als sich ein sogenannter Aktionsausschuß für Lippe konstituierte. Herr Friedebold, der in den letzten Jahren schon immer als „Störenfried" innerhalb der Partei angesehen wurde, erklärte seinen Austritt. Die Demokratische Partei wird ihm kaum eine Träne nachweinen. Immerhin ist die Begründung, mit der Herr Friedebold seinen Austritt motiviert, für die Demokraten höchst peinlich. Daß er darin die Personalpolitik besonders scharf verurteilt, wird jeder verstehen, der die Demokratische Partei in den letzten Jahren unter diesem Gesichtswinkel beobachtet hat. Herr Geise und Herr Kuhlemeier werden sich diesen Absagebrief ganz gewiß nicht hinter den Spiegel stecken.

Herr Friedebold verläßt die Demokraten

Uebertritt zur Staatspartei

Lage, den 4. August 1930.

An den Vorstand der Deutschen Demokratischen Partei, Landesverband Lippe,

zu Händen des Vorsitzenden Herrn J. V. Kisse in Detmold.

Auf Grund der Vorgänge in der am 3. d. M. stattgefundenen Sitzung des erweiterten Parteivorstandes erkläre ich Ihnen hiermit auch schriftlich meinen Austritt aus der Deutsch-Demokratischen Partei. Schon seit Jahren habe ich die Entwicklung der Demokratischen Partei in Lippe mit großer Sorge um die Idee der Demokratie verfolgt. Seit der letzten Landtagswahl war in ihr auch nicht eine Spur demokratischer Ideen mehr vorhanden. Die Partei war in Lippe zu einer Interessengruppe geworden. Nachdem schon vorher wertvolle Kräfte abgestoßen waren, setzte sich dieses seit der letzten Landtagswahl dauernd in gesteigertem Umfange fort. Die hiesigen demokratischen Parteiinstanzen haben nicht mehr die Kraft aufgebracht, zu einer entschiedenen demokratischen Handlungsweise. Die Front nach links wurde immer verschwommener, während sie, durch die betriebene Interessenpolitik, zu den aufbauenden Kräften nach rechts unnötig dauernd verschärft wurde. Ich bekenne gern, daß ich stets auf dem äußersten linken Flügel der Partei gestanden habe. Gerade aus diesem Grunde habe ich immer wieder darauf hingewiesen, daß die Demokratische Partei ihre Mählermassen nach links verloren habe und vornehmstes Ziel sein müsse, diese verlorenen Massen zurückzugewinnen. Hierfür habe ich stets eine klare Front nach links verlangt. Diese klare Front brauchte keine Kampfstellung gegen die Sozialdemokratie sein, sie mußte aber klar zeigen, wo die Sozialdemokratie aufhört und die Demokratische Partei anfängt. Zu einer solchen klaren Stellungnahme haben sich die lippischen Instanzen der Demokratischen Partei nicht mehr aufraffen können. Sie haben damit das Erbe Dr. Neumann-Hofers nicht in bester Weise verwaltet. Demokratische Ideale waren ihnen gleichgültig geworden, dafür wurde eine Personenpolitik getrieben, die immer mehr Wähler und Wählerinnen von der Partei abstieß.

Wenn ich am 3. d. M. mündlich meinen Austritt aus der Partei erklärte und diese Erklärung heute schriftlich wiederhole, so waren die Vorgänge in der Sitzung des erweiterten Parteivorstandes nur ein letzter Anlaß dazu. Sie waren für mich der letzte klare Beweis der heute in Lippe führenden Personen der Demokratischen Partei, daß sie auch in den Sterbestunden der Partei einem klaren Bekenntnis zur Arbeiterschaft ausweichen wollten. Man mag vielleicht den Willen haben, der Arbeiterschaft nach außen ein paar unbedeutende Worte zu sagen. Von der Gestaltung der Zukunft und der sofortigen Einwirkung auf die Deutsche Staatspartei wollte man sie bewußt ausschließen. Insofern bedeutet der diesbezügliche Beschluß der Parteiinstanz, daß man die Worte „Gleichberechtigung" und „Demokratie" nur im Munde führt, es aber auch in letzter Stunde nicht zur Wirklichkeit werden lassen wollte.

Mein Platz wird in Zukunft in der „Deutschen Staatspartei" sein. In ihr werde ich gern mit allen den Kräften zusammenarbeiten, die „im Geiste der Selbstverantwortung und Selbstverwaltung der Nation, der politischen Gleichheit und sozialen Gerechtigkeit kämpfen wollen".

Diese aufbauenden Kräfte können in Lippe nicht aus den Kreisen der heutigen führenden Personen der Demokratischen Partei kommen. Dafür hat die Sitzung des erweiterten Parteivorstandes am letzten Sonntag den Beweis erbracht.

Hochachtungsvoll

(gez.) Wilhelm Friedebold.

Selbstanschlußbetrieb für den Ortsfernsprechverkehr in Lage

Bei dem Postamt in Lage wird am 9. August das neue Selbstanschlußamt in Betrieb genommen werden. Von diesem Zeitpunkt an fällt die Vermittlung der Verbindungen durch Beamtinnen fort und der Anruf eines Teilnehmers vollzieht sich in der nachstehend kurz beschriebenen Weise. Die bei den Teilnehmern angebrachten neuen Gehäuse haben an der Vorderseite Nummernscheiben, die aus einer drehbaren und einer festen bezifferten Scheibe mit den Ziffern 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 0 bestehen. In der drehbaren Scheibe befindet sich über jeder Ziffer ein Loch, in das beim Wählen ein Finger eingesteckt und die Scheibe nach rechts herum bis an den Anschlag gedreht wird, der das Weiterdrehen verhindert. Die Scheibe kehrt beim Loslassen von selbst in ihre Ruhelage zurück.

Wünscht der Teilnehmer eine Verbindung herzustellen, so ist der Fernhörer vom Haken oder von der Gabel an das Ohr zu nehmen. Hierauf ertönt im Hörer das „Amtszeichen", ein hoher summender Ton kurz — lang, zum Zeichen, daß mit dem Drehen der Nummernscheibe begonnen werden kann. Das Zeichen wiederholt sich solange, bis mit dem Drehen der Nummernscheibe oder „Wählen" begonnen wird.

Es soll z. B. der Anschluß Nr. 315 gewählt werden. Ein Finger der rechten Hand wird in die Oeffnung 3 eingesteckt, die Scheibe nach rechts gedreht und der Finger wieder herausgezogen. Die Scheibe kehrt von selbst in ihre Ruhelage zurück und darf auf keinen Fall in ihrem Rücklauf beschleunigt oder gehemmt werden. Hierauf wird nacheinander die Scheibe von 1 und 5 zum Anschlag gedreht. Es ertönt jetzt das Freizeichen, ein hoher summender Ton in 10 Sekunden Abständen, welches anzeigt, daß der Ruf beim gewünschten Teilnehmer eingeht. Das Tonzeichen ertönt solange, bis der Angerufene seinen Hörer abnimmt und durch seine Meldung den Anruf beantwortet. Nach beendetem Gespräch ist der Hörer sofort wieder anzuhängen.

Ist der gewünschte Teilnehmer besetzt, d. h. spricht er schon anderweitig, so hört man ein dauerndes, summendes, tiefes Geräusch. Der Hörer muß hiernach eingehängt und der Anruf nach einiger Zeit von neuem versucht werden. Wird nach Gesprächsschluß sofort eine andere Nummer gewünscht oder hat der Teilnehmer sich beim Wählen geirrt, so muß der Hörer ebenfalls einen Augenblick eingehängt werden.

Es kann auch vorkommen daß anstelle des Amtszeichens das Besetztzeichen ertönt, bevor mit dem Wählen begonnen worden ist. Das kann bei sehr starkem Verkehr, wenn auch sehr selten, möglich sein und zeigt an, daß im Amt alle Wähler besetzt sind. Auch dann ist der Hörer sogleich wieder einzuhängen und der Anruf nach einiger Zeit zu wiederholen.

In der Bedienung der Klappenschränke und Reihenanlagen, wo bei dem Anruf mit dem Abnehmen des Hörers auch die Amtstaste gedrückt werden muß, werden die Teilnehmer besonders unterwiesen werden.

Während bei allen Verbindungen in Lage die Nummernscheibe dreimal gedreht werden muß, da alle Teilnehmer dreistellige Anschlußnummern erhalten, wird beim Anruf des Fernamtes Detmold nur einmal gewählt und zwar die Nummer 0.

Eine ausführliche Bedienungsanweisung für die neuen Selbstanschlußapparate ist in dem amtlichen Fernsprechbuch unter C enthalten. Nach Inbetriebnahme des neuen Amtes dürfen die alten Nummern nicht mehr benutzt werden.

Detmold

— **Silberne Hochzeit** feiern heute die Eheleute Roßschlachter Fritz Kruse und Frau. Dem Jubelpaare herzlichen Glückwunsch!

— **Operettengastspiel im Landestheater.** Donnerstag, 7. August, 19,45—22,30 Uhr, findet ein Operettengastspiel des Deynhauser Kurtheaters mit der reizenden Schlageroperette „Grigri" von Paul Lincke statt, der am Donnerstagabend persönlich vom Dirigentenpult aus die Aufführung leiten wird.

— **Das große Militärkonzert,** das heute abend zu Gunsten der Fremdenwerbung in den Anlagen des Krummen Hauses stattfindet, begegnet überall dem größten Interesse. Bei schlechtem Wetter findet das Konzert im Neuen Krug statt.

— **Der Männerchor Theobromina** der Stollwerkschen Schokoladenfabrik, der kürzlich hier in Detmold weilte und in den Anlagen des Krummen Hauses zu Gunsten der bedürftigen Detmolder Bevölkerung ein Konzert gab, hat noch nachträglich dem Stadtrat aus eigener Kasse einen Betrag von 200 RM. zum Besten der bedürftigen Detmolder Bevölkerung zur Verfügung gestellt.

— **Als gefunden** ist ein Damenfahrrad gemeldet worden. Eigentumsansprüche sind beim Landratsamt. Detmold, Zimmer Nr. 16, geltend zu machen.

Bad Salzuflen

— **Kurtheater.** Paul Lincke, der berühmte Komponist vieler entzückender Tanz- und Schlageroperetten, wird heute, 20—22.30 Uhr, persönlich seine reizende Operette „Grigri" dirigieren. Es ist das erste Mal, daß ein Operettenkomponist persönlich in unserem Kurtheater anwesend ist, und dies allein dürfte genügen, den Operettengastspiel erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken.

Lage

— **Verfassungsfeier.** Der Stadtrat teilt uns das nachstehend wiedergegebene Programm für die Verfassungsfeier am 11. August mit: 1. Gesangchor, 2. Begrüßungsansprache, 3. Hauptrede, 4. Gemeinsames Singen des Deutschlandliedes, 5. Schlußchor. Trommelschlag durch die Straßen der Stadt eine Stunde vor Beginn der Feier. Bei ungünstiger Witterung findet die Veranstaltung im Saale des Herrn Gastwirts Huneke statt; daselbst ist auch eine kleine Nachfeier beabsichtigt, die durch Lieder- und Musikvorträge bereichert werden wird. Musikvorträge werden auch das Programm ergänzen, wenn die Veranstaltung bei ungünstiger Witterung im Lokal Huneke stattfindet.

Horn

— **Versuchtes Sittlichkeitsverbrechen.** Sonntag nachmittag versuchte ein hier beschäftigter aus Dortmund gebürtiger Bäckerlehrling an einem 7jährigen Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen. Er sprach das Mädchen an, als es auf der Bahnhofstraße Blumen pflückte. Er bot ihm 20 Pfennig an, wenn es mit ihm den Feldweg hinauf gehe. Auf die Hilferufe des Mädchens eilte ein Mann herbei. Der Bursche flüchtete, wurde aber von dem Gendarmeriebeamten eingeholt und festgenommen. Nach anfänglichem Leugnen gestand er die Tat ein und wurde daraufhin am Abend wieder freigelassen.

Blomberg

— **Unfälle vom Sonntag.** Zwischen Schieder und Blomberg wurde in den Nachmittagsstunden ein junger Mann von einem Motorrad mit Beiwagen angefahren und erheblich an Kopf und Beinen verletzt. — Bei Nessenberg, wo besonders reger Betrieb herrschte, versuchte eine Radlerin, Straßenpassanten auszuweichen und kam einem entgegenkommenden Personenwagen zu nahe. In weitem Bogen wurde das Mädchen seitwärts geschleudert, und die ärztliche Feststellung ergab, daß sie sehr starke Verletzungen am Arm und an den Schultern sich zugezogen hatte. Das Fahrrad wurde stark beschädigt. In der Nähe von Königswinkel fuhr ein hiesiger Radfahrer ein Frau an, wodurch diese zu Fall kam und sich starke Rippenverletzungen zuzog.

Amt Brake

Brake, 4. Aug. **Zu einer wüsten Schlägerei** ist es hier in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag im Anschluß an eine Hochzeits-Nachfeier gekommen, wobei Messer und gefährliche Werkzeuge eine Rolle spielten. Während der eine der Beteiligten durch Stoß- und Hiebschläge im Gesicht verletzt wurde, ist der andere junge Mann dermaßen arg mißhandelt und zerschunden, daß er noch in der Nacht in das Lemgoer Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Dem Vernehmen nach besteht bei diesem Lebensgefahr, da die Nieren gerissen sein sollen. Die Gendarmerie war alsbald an Ort und Stelle und stellte die Namen der Haupttäter fest.

Beake, 3. Aug. **Das Sommerfest der Schützengemeinschaft** nahm am Sonntag einen sehr schönen Verlauf. Gegen 1,30 Uhr nachmittags traten die einzelnen Kompagnien auf dem Marktplatz zum Marsch nach der Landwehr an. Dort angekommen, begann das Schießen auf zwei Scheiben, während auf dem eigentlichen Festplatz unter den Eichen die Baulesche Kapelle konzertierte. Es waren schöne Preise angekauft, die im friedlichen Wettbewerb auf den Scheibenständen ausgeschossen wurden. Abends fand die Preisverteilung und daran anschließend der Rückmarsch nach dem Dorfe statt. An dem Ausmarsch hatten sich über 300 Schützen beteiligt. Abends fand im Krullkrug ein Festball statt, an dem viele Personen teilgenommen haben und der ebenfalls sehr schön verlaufen ist. Von der Lemgoer Freischießengesellschaft nahmen der Major und seine beiden Adjutanten an dem Fest teil. Die Schützengemeinschaft kann mit Freude auf das schön verlaufene Fest zurückblicken.

Lieme, 4. Aug. **Bei dem schweren Gewitter** am Sonnabend schlug der Blitz, glücklicherweise ohne zu zünden, in das Haus des Maurermeisters Bobe an der Herforder Chaussee. In seine ganzen Wucht traf der Schlag das Wohnzimmer. Hier wurden sämtliche Fensterscheiben zertrümmert, die Fenstervorhänge versengt und zerrissen, die Türfüllungen eines Schrankes eingedrückt und der Deckenverputz heruntergerissen. Zum Glück war in diesem Zimmer niemand anwesend. Von den umliegenden Nachbarn wurde es als ein Wunder betrachtet, daß die starke Rauchwolke, welche nach dem Einschlag aus dem getroffenen Gebäude stieg, kein Feuer im Gefolge hatte. In der Umgegend wurden die elektrischen Lichtleitungen zerstört, auch einige Telefonapparate dort, wie auch direkt hier im Ort, wurden durch die Einschläge unbrauchbar gemacht.

Wendlinghausen, 4. Aug. **Der Brüdertag** im Schlosse Wendlinghausen findet in diesem Monat am Sonntag, dem 10. August nachm. 3 Uhr, statt. Es spricht Herr Superintendent Peters aus Salzuflen über das Thema: „Bekehrt zum Dienen und Warten".

Barenholz, 3. Aug. **Einer der letzten Veteranen von 1870/71** in unserer Ortschaft, der allseits hochgeschätzte Mitbürger Rentner Ludwig Bunte, ist in der vorigen Woche am 29. Juli zur großen Armee abgerufen worden. Am selben Tage vor drei Jahren ging ihm seine treue Lebensgefährtin, mit der er über 50 Jahre verbunden gewesen war, im Tode voraus. Den bisher leidlich rüstigen 80jährigen, der sich noch immer gern beschäftigte und auch am letzten Tage seines Lebens noch kleine Handreichungen bei den Erntearbeiten seines Sohnes geleistet hatte, ereilte ein plötzlicher Schlaganfall und führte seinen Tod herbei. Von der großen Beliebtheit des Heimgegangenen zeugte auch die Anteilnahme an der am Sonntag unter Beteiligung des hiesigen Kriegervereins stattgefundenen Beerdigung. Herr Pastor Brannolte widmete dem Gedächtnis des Entschlafenen warm empfundene Worte unter Anknüpfung an das Textwort aus Jes. 46, Vers 4: „Ich will euch tragen bis ins Alter und bis ihr grau werdet", und der Veltheimer Posaunenchor umrahmte die ernste Feier mit passender, weihevoller Musik. Zuletzt dröhnte noch die übliche dreifache Ehrensalve über der offenen Gruft und das Lied vom guten Kameraden erklang als letzter Gruß an den stillen Schläfer. Wer den stillen freundlichen Alten kannte, wird ihm ein gutes Andenken bewahren.

Tresor Nr. 226

Roman von Richard Marsh.

Uebertragung ins Deutsche von H. O. Herzog.

Copyright Feuilleton-Verl. H. O. Herzog, Berlin-Halensee.

(4. Fortsetzung)

„Die Marquise von Skye wurde Sonntag abend auf Schloß Gairloch, dem Besitz der Familie, von einem Sohn und Titelerben entbunden. Schloß Gairloch, am Rande einer steil in die See abfallenden Felswand gelegen, ist einer der interessantesten alten Herrensitze Britanniens. Er kann sich neben vielen anderen bemerkenswerten Reliquien auch eines Geistes rühmen, des sagenhaften Pfeifers von Gairloch, dessen Dudelsack nur hörbar ist, wenn der Wind aus dem Nordwesten bläst. Vielleicht liegt irgend etwas in dieser Windrichtung, das die seltsam schauerlichen Pfeifentöne hervorruft.

Mutter und Kind befinden sich, den Umständen entsprechend, wohl. Wie wir hören, hat ein Mitglied des königlichen Hauses die Patenschaft übernommen. Der Marquis von Skye ist auf die freudige Nachricht hin aus Paris, wo er sich aufgehalten hat, sofort nach Gairloch zurückgereist."

Nachdem Bruce den Artikel gelesen hatte, starrte er eine Weile vor sich ins Leere. Vor seinem geistigen Auge stand ein Bild.

„Ein Sohn und Erbe", sagte er sich. „Das ist mir ein Stein vom Herzen. Bravo, Alex! Und Glückauf Sarah! Vivant sequentes! Hoffentlich werden es ihrer so viele, daß die Nachfolgeschaft niemals in Frage gestellt ist. Mich verlangt es nicht nach Gairloch. Meine einzige Hoffnung liegt wo anders, wenn es für mich überhaupt noch eine gibt. Also Shons Dudelsack ist nur bei Nordwestwind hörbar und nur in Gairloch? Zwei kleine Irrtümer! Ich habe ihn schon an allen möglichen Orten und bei allen Winden gehört."

Die Gesichtszüge des jungen Mannes nahmen einen harten, grimmigen Ausdruck an, der nur zuweilen von einem leisen, freudlosen Lächeln abgelöst wurde. Fast eine halbe Stunde saß er, in Gedanken versunken, so da. Dann richtete er sich mit einem Ruck auf, wie um die Schatten der Vergangenheit zu bannen. Ein zweites Mal nahm er die Zeitung zur Hand, auf der Suche nach einer Ablenkung. Er fand sie unter den Tagesnachrichten:

Mysteriöser Vorfall im Richmond-Park!

Ein Wächter, der Sonntag morgens eine Streife durch unbelebte Teile des Parkes machte, erlebte eine nicht geringe Überraschung, als er dicht an dem Zaune einer Pflanzung einen an Händen und Füßen gefesselten und geknebelten Mann fand, der stundenlang, den Unbilden eines strömenden Landregens ausgesetzt, so dagelegen hatte. Als man ihn befreite, war er halb leblos, und hat zur Zeit, da wir dies schreiben, noch nicht wieder das volle Bewußtsein erlangt, so daß er keine zusammenhängende Darstellung seines Erlebnisses zu geben imstande war. Soviel ist jedoch seinen Angaben zu entnehmen, daß er das Opfer einiger Rowdies geworden sei, die ihn, nachdem sie ihn tätlich angegriffen und seiner gesamten Barschaft beraubt hatten, hilflos liegen ließen, um in Sicherheit ihren Rückzug anzutreten.

Auch diesem Artikel widmete Bruce reichliches Nachdenken. Es war ihm klar, daß Swire seine Lebensaufgabe darin sehen werde, ihn, Bruce, aufzuspüren und das, was er wußte, in der ihm eigenen Art zu verwerten. Er richtete daher in seinem Geiste eine Warnungstafel auf mit der Inschrift: Achtung vor Swire!

Netta Ludlow kehrte erst abends aus der Stadt zurück. Wohl ein halb Dutzend mal hatte Bruce sich bestimmt gefühlt, zur Bank zu fahren, um nachzusehen, was aus ihr geworden sein mochte. Als sie endlich kam, stand er am Fenster, auf sie wartend, mit mehr Angst im Herzen, als er sich zugestehen wollte. Er lief zur Eingangstür und riß sie auf, eine lahme Entschuldigung über sein ungewöhnliches Tun stammelnd.

„Verzeihen Sie, daß ich den Türsteher machte; aber ich dachte, Sie seien verloren gegangen."

„Ich oder das Geld?"

„Sie natürlich. An dem Geld liegt mir nichts."

„Ich gehe nicht verloren. Niemand würde mich haben wollen. Man hat mich sehr lange auf der Bank hingehalten, bis man mir den Scheck auszahlte."

„Ich dachte es mir. Sie erinnern sich wohl noch, daß ich Sie gewarnt habe?"

„Die Leute haben mich alles mögliche über Sie ausgefragt: wie groß sie seien, ob dunkel oder blond, wie alt ungefähr, und so fort. Endlich gaben sie mir das Geld, taten aber dabei, als ob sie böse wären, daß der Inhaber des Kontos sich endlich gemeldet hat. Es war schauderhaft."

„Das tut mir furchtbar leid. Hoffentlich war die Unterredung mit Ihrem Bruder erfreulicher."

Ihr Gesicht umwölkte sich. „Leider nein. Ich fürchte, Mutter wird enttäuscht sein. Die Hauptsache aber ist, daß Sie Ihr Geld erhielten. Sie müssen jedoch nicht glauben, daß die Neugierde der Bankmenschen befriedigt ist. Es würde mich nicht wundern, wenn morgen der Direktor oder sonst jemand käme, um Sie auszufragen."

Dann übergab sie ihm fünfzig Pfund in kleinen Noten.

Der von Miß Ludlow vorausgeahnte Besuch kam früher, als sie angenommen hatte. Es mochten etwa zwei Stunden verflossen sein, als Netta in der Tür zu Bruces Zimmer erschien und ankündigte:

„Mein Bruder von der Bank wünscht Sie zu sprechen. Mr. Smithers."

Der Besucher wartete nicht erst auf eine Erlaubnis, einzutreten, sondern drängte sich ohne weiteres an seiner Schwester vorbei ins Zimmer.

Bruce fand sich einem Manne gegenüber, den er niemals für Nettas Bruder gehalten hätte. Seine steife Haltung verlieh ihm den Anschein einer Größe, die er nicht besaß. Er hatte dunkles, peinlich scharf in der Mittel geschiedenes Haar und darunter ein breites, eckiges Gesicht. Sein Mund war hart, mit Lippen, dünn wie ein Strich. Der Eindruck strenger Spießbürgerlichkeit, den er machte, wurde noch erhöht durch seine pedantische Kleidung. Alles in allem glaubte Bruce, niemals einen unsympathischeren Menschen vor sich gehabt zu haben.

6. Kapitel.

Ein unbequemer Ausfrager.

Theodor Ludlow ergriff als Erster das Wort.

„Sind Sie —?"

„Robert Smithers, zu dienen. Bitte, nehmen Sie Platz!"

„Danke, ich ziehe es vor, zu stehen."

„Gestatten Sie, daß ich Ihnen eine Zigarre anbiete?"

„Ich bin Nichtraucher."

„Dann vielleicht einen kleinen Whisky?"

„Ich trinke niemals Alkohol."

„Womit kann ich Ihnen sonst dienen?"

„Damit, daß Sie mir Antwort auf einige Fragen geben. Sie sagten, Ihr Name sei Robert Smithers."

„So ist es."

„Der Robert Smithers, der bei uns ein Konto hat?"

„Zwei, bitte sehr — das heißt, bei der Bank, deren Angestellter Sie sind."

Die Worte kamen mit unverkennbarer Schärfe, die zu bemerken Ludlow nicht verfehlte. Er wurde sichtlich ärgerlich.

„Sie haben heute einen Scheck auf fünfzig Pfund vorlegen lassen."

„Gewiß. Ist das von einem Kontoinhaber ungewöhnlich, und haben Sie etwas dagegen?"

Die beiden Männer sahen einander an. Eine Zeitlang herrschte Schweigen. Dann wich der Bankbeamte vor den scharfen Blicken seines Gegenübers einen Schritt zurück und senkte die Augen. Er hielt sie auch gesenkt, als er weitersprach.

„Die Konten wurden unter sonderbaren Umständen eröffnet."

„Das weiß ich ebenso gut wie Sie — vielleicht besser."

„Ich bezweifle es."

„Mr. Ludlow, die Konten gehören mir, nicht Ihnen!"

„Ich habe sie seit ihrer Eröffnung verwaltet, und mir fiel daher die Pflicht zu, Nachforschungen anzustellen, was ich hiermit tue."

„Sind Sie sich auch bewußt, daß Ihr Benehmen recht eigenartig ist? Ich bin nicht gewohnt, Besuche von Angestellten meiner Bank zu empfangen, besonders, wenn sie so schlechte Manieren haben wie Sie."

Ludlow sah auf. Irgend etwas flackerte in seinen Augen und schien auf seinen Lippen zu zittern, dieß jedoch angesichts des unerschütterlichen Gleichmuts seines Gegenübers daran hängen. Seine Blicke senkten sich wieder.

(Fortsetzung folgt.)

Backpulver, Waschpulver werden behoben durch Kaiser-Natron. Milde im Geschmack, sehr bekömmlich. Überzeugen Sie sich durch einen Versuch. Nur in grüner Originalpackung, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis. Arnold Holste Wwe., Bielefeld (4.68)

Der Erfolg des Eigenheimbundes

Die Entscheidung des Landespräsidiums über das Redeverbot der Oberschulbehörde gegen Herrn Lehrer Schröder hat folgenden Wortlaut:

Auf Ihre Beschwerde vom 3. und 8. Juli d. J. gegen die Verfügung der Oberschulbehörde vom 27. Juni 1930 ist wie folgt entschieden:

1. Soweit die Verfügung der Oberschulbehörde eine Kritik oder eine Bewertung des Eigenheimbundes und seiner Bestrebungen enthält, wird sie aufgehoben. Das Landespräsidium hat keinen Anlaß, von sich aus in diesem Zusammenhange wirtschaftliche Vorgänge zu bewerten.

2. Die Oberschulbehörde rügt, daß Sie vor Uebernahme Ihrer Tätigkeit im Eigenheimbunde nicht das Einverständnis Ihrer vorgesetzten Behörde eingeholt haben. Diese Rüge ist berechtigt.

3. Die in der Beschwerde der Landesbausparkasse verzeichneten und angeblich in der Oeffentlichkeit von Ihnen gebrauchten Redewendungen, die in der Verfügung der Oberschulbehörde wiedergegeben sind, haben Sie in Ihren ersten Erklärungen dem Sinne nach zugegeben und auch in Ihren weiteren Auslassungen zu der Sache nicht bestritten. Erst in Ihrer Beschwerdeschrift vom 8. Juli heben Sie hervor, daß Sie nicht behauptet hätten, „der Eigenheimbund sei das sicherste Unternehmen, viel sicherer als die öffentlichen Kassen". Diese Abschwächung Ihrer früheren Angaben erscheint zwar auffallend, die Frage, ob Sie jene Bemerkung gemacht haben, mag hier indes unentschieden bleiben. Denn in jedem Falle sind die von Ihnen dem Sinne nach zugegebenen Aeußerungen ebenfalls bedenklich. Von einem Beamten des öffentlichen Dienstes muß erwartet werden, daß er in der Oeffentlichkeit Aeußerungen vermeidet, die geeignet sind, das Vertrauen zum Staate, zu dem der Beamte in einem Treueverhältnis steht, zu beeinträchtigen oder gar zu erschüttern. Das Landespräsidium erwartet, daß Sie sich hinfort die gebotene Zurückhaltung auferlegen.

4. Sie berufen sich auf den Artikel 118 der Reichsverfassung, der allen Deutschen das Recht gibt, ihre Meinung durch Wort, Schrift oder in sonstiger Weise frei zu äußern. Zu Unrecht. Denn dem Recht der freien Meinungsäußerung sind in der Verfassung soweit Schranken gesetzt, wie jener Grundsatz nur im Rahmen der allgemeinen Gesetze gilt, das heißt hier der Disziplinargesetze der Beamten. Der Oberschulbehörde kann es nicht verwehrt werden, gegen die besondere Werbetätigkeit einzuschreiten, die Sie neben der Bezirksleitung als Organ des Eigenheimbundes geübt haben. Nach Ansicht der Oberschulbehörde ist diese Werbetätigkeit ein „dauerndes" und „zeitraubendes Nebengeschäft", das nach § 71 Abs. 1 des Lipp. Volksschulgesetzes vom 11. März 1914 und nach § 17 Abs. 2 des Lipp. Zivilstaatsdienstgesetzes vom 11. Mai 1869 der Genehmigung der vorgesetzten Behörde bedarf.

Die Oberschulbehörde bestreitet entschieden, daß sie das erwähnte verfassungsgemäß gesicherte Recht jedes Deutschen irgendwie habe antasten wollen.

Hält sich danach also auch die Entscheidung des Oberschulbehörde insoweit durchaus im Rahmen der allgemeinen Gesetze, so ist andererseits nicht zu verkennen, daß Sie diese Werbetätigkeit nunmehr tatsächlich bereits seit zwei Jahren ausgeübt haben und daß diese Tätigkeit auch zur Kenntnis der vorgesetzten Dienststellen gekommen sein muß, ohne daß irgendeine behördliche Beanstandung erfolgt wäre. Eine glatte Versagung der weiteren Werbetätigkeit würde daher vielleicht zu sachlich unerwünschten Folgen führen können. Das Landespräsidium sieht daher unter entsprechender Änderung der Verfügung der Oberschulbehörde zurzeit davon ab, Ihnen jene Tätigkeit selbst zu untersagen, gibt aber auch in dieser Beziehung der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß Sie sich insoweit hinfort die Zurückhaltung beobachten, die von jedem Beamten verlangt werden muß, auf dessen volle Arbeitskraft der Staat einen Anspruch hat und Wert legen muß. Der Oberschulbehörde muß es überlassen bleiben, nach einer gewissen Zeit von neuem zu prüfen, ob Ihre weitere Tätigkeit in Rücksicht auf Ihr Hauptamt oder auf die allgemeinen staatlichen Notwendigkeiten zu Bedenken Anlaß gibt.

*

Hierzu bemerkt der Eigenheimbund Niedersachsen e. V.:

Die Entscheidung ist ein voller Erfolg auf der ganzen Linie! Es muß anerkannt werden, daß die oberste Landesbehörde sorgsam die Verfügung der Oberschulbehörde nachgeprüft und Abhilfe geschaffen hat.

Unser Bezirksleiter, Herr Lehrer Schröder, hatte von Anfang an betont, daß er die Maßnahmen der Oberschulbehörde nicht als persönliche Dienstangelegenheit betrachten könne, sondern sie als Kampfmaßnahme der bisher nicht genannten Beschwerdestelle gegen den Eigenheimbund Niedersachsen e. V. auffasse, den zu hemmen und aufzuhalten die Anzeigeerstatterin alle Mittel anwende. Die Entscheidung nennt als Beschwerdestelle die Landesbausparkasse und bestätigt damit die Annahme des Eigenheimbundes Niedersachsen, daß die ganze Aktion die Fortsetzung des Kampfes der öffentlich-rechtlichen Bausparkassen war, der im vergangenen Winter von Bielefeld aus nach Lippe vorgetragen wurde. Freilich muß in diesem Zusammenhang erwähnt werden, daß der Herr Oberschulrat in einer späteren Rücksprache hervorgehoben hat, daß er keinerlei Berührungspunkte mit der Landesbausparkasse hätte und ihm bei Abfassung der Verfügung die frühere Auseinandersetzung im Winter, die schließlich in Flugblättern von Haus zu Haus ausartete, nicht bekannt gewesen sei. (!) Trifft das zu, und daran ist ja bei der Persönlichkeit des Herrn Oberschulrats gar nicht zu zweifeln, dann muß umsomehr den ihn beratenden Beamten ein Vorwurf daraus gemacht werden, daß sie bei einer so weittragenden Aktion, wie es in jedem Falle die Beschränkung der Redefreiheit in gemeinnützigen Angelegenheiten war, nicht alle Unterlagen restlos den Akten hinzufügten und so der verfügenden Stelle ein volles Bild der von ihr zu bewertenden Eigenheimbewegung vermittelte.

Das Landespräsidium hat Wert darauf gelegt, in seiner Entscheidung klarzustellen, daß eine Kritik oder eine Bewertung des Eigenheimbundes und seiner Bestrebungen der Oberschulbehörde gar nicht zustand, weil es sich um wirtschaftliche Vorgänge handelt.

Besonders hat das Landespräsidium nachgeprüft, ob die behauptete Verletzung des Art. 118 der Reichsverfassung vorliegt. Das Landespräsidium deckt in dieser Beziehung die Auffassung der Oberschulbehörde und erwähnt, daß letztere die Ansicht vertreten hätte, daß die Werbetätigkeit des Herrn Lehrer Schröder ein „dauerndes" und zeitraubendes Nebengeschäft sei, das der Genehmigung der vorgesetzten Behörde bedarf. Hier ist offenbar ein wunder Punkt. Denn die Oberschulbehörde hat in der Verfügung vom 27. 6. erklärt, daß sie in den beiden Fragen zeitliche Belastung und Erwerbszweck zufriedengestellt sei. Daraus geht hervor, daß die Gesetzesbestimmungen des § 71,1 Volksschulgesetz und § 17,2 Lipp. Zivilstaatsdienstgesetz nicht verletzt wurden.

Insgesamt ist anzuerkennen, daß das Landespräsidium durch seine Entscheidung alle in der Verfügung der Oberschulbehörde vorhanden gewesenen, dem privaten Bauspargewesen abträglichen Bemerkungen als unzulässig aufgehoben hat. Damit ist in aller Öffentlichkeit festgestellt, daß kein Anlaß vorliegt, die gemeinnützigen Bestrebungen des Eigenheimbundes Niedersachsen e. V. aufzuhalten oder zu hemmen. Der Bund wird auch weiterhin sein einzige Aufgabe darin erblicken, Wohnungnot und Arbeitslosigkeit lindern zu helfen, die zinsfreie, auf gegenseitiger Hilfe aufgebaute Sparbewegung zum Zwecke des Wohnungsbaues und der Entschuldung zu fördern. Die Bauspargemeinnütziger Grundlage kennt keine Konkurrenz im sonst üblichen geschäftlichen Sinne des allgemeinen Wirtschaftslebens, sondern begrüßt jede Anstrengung jeder Stelle, die sich in den Dienst der gleichen Sache, der Volkswohlfahrt, stellt. Wenn es dennoch den öffentlich-rechtlichen Bausparkassen vorbehalten blieb, durch ihren Kampf gegen die privaten Bausparkassen von dieser Linie gleichen Wollens abzuweichen, so wissen wir, daß nicht gemeinnützige Ziele, sondern andere Gründe dazu Veranlassung waren, die aber mit Gemeinnützigkeit nichts mehr zu tun haben.

Unerhörte Fälschung

Zu den Arbeiterentlassungen in Dörentrup nimmt jetzt auch das sozialdemokratische „Volksblatt" Stellung, und zwar in einer Weise, die die Grenze der Anständigkeit bewußt überschreitet. Das Blatt, das zunächst die Tatsache als solche mitteilt, zieht dann in einem Kommentar Vergleiche zwischen der „sozialen und humanen Durchführung" der Maßnahmen einerseits und der „Stellungnahme der bürgerlichen Presse" andererseits. Daß man es dabei vor allem auf die „Landes-Zeitung" abgesehen, entspricht der demagogischen Art des sozialdemokratischen Regierungsorgans. Wir wiederholen, was wir am Sonnabend zu dieser Angelegenheit gesagt haben:

> Unter der Unkunst der wirtschaftlichen Lage haben auch die Dörentruper Sand-, Ton- und Klinkerwerke zu leiden. Der Absatz der Klinker-Erzeugnisse ist infolge des Darniederliegens des Baumarktes unbefriedigend, und der Sandproduktion ist eine neue Konkurrenz erwachsen. Die Unkosten, namentlich das Zinsenkonto, sind unverändert hoch geblieben. So hat sich der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Drake, veranlaßt gesehen, der Aufsichtsrat des Werkes die Notwendigkeit des Abbaues von Leistungszulagen und der Einstellung von zunächst 60 Arbeitern zu eröffnen. Wir haben auf diese Maßnahmen schon vor Monaten befürchtend hingewiesen. Denn der Jahresabschluß mit 4 Proz. Dividende, die obendrein nicht ausgezahlt werden konnte, sondern den Aktionären unverzinslich als Anspruch für 1931 verblieb, deutete darauf hin. Was man sich zu den Dingen stellen wie man immer wolle, im wirtschaftlichen Interesse der Werke sind die vertretenen Maßnahmen zu bearüßen.

Das „Volksblatt", dem es genau so wie uns selbstverständlich erscheint, „daß es bei der langanhaltenden Wirtschaftskrise unmöglich ist, das Dörentruper Klinkerwerk in vollem Umfange weiter in Betrieb zu lassen", bringt es dann fertig, unseren Ausführungen einen Sinn zu unterlegen, der bewußt und gemein auf Abonnentenfang ausgeht. Wir zitieren hier die Geistesakrobatik der „Volksblatt"-Redaktion und können dessen gewiß sein, daß die anständig denkende Arbeiterschaft dieses unerhörte Verdrehungskunststück als solches erkennen wird:

Man vergleiche nunmehr diese soziale und humane Art der Durchführung mit der Art der Stellungnahme dazu durch die bürgerliche Presse. Diese, vor allem die „Lippische Landeszeitung" und die „Lippische Post" stellt dieses Ergebnis mit jauchzendem Unterton fest, erhöht allerdings aus sich heraus die Zahl der Entlassungen auf 80. Drohend erheben die beiden Blätter den Zeigefinger und sagen, daß sie einen solchen Ausgang schon lange vorausgesagt hätten. Die Arbeiterentlassungen seien schon lange notwendig gewesen aber weil das Dörentruper Klinkerwerk ein staatlicher Betrieb sei und aus den Taschen der Steuerzahler wirtschaften könne, seien die wirtschaftlich notwendigen Maßnahmen bisher nicht durchgeführt worden. Hämisch meinen dann die beiden Blätter noch, daß die Lasten, die durch die Länaerbeschäftigung der Arbeiter auf das Werk übernommen worden seien, das Werk zum Erliegen gebracht hätten, wenn man sich nicht den wirtschaftlichen Notwendigkeiten gebeugt hätte. Diese seien eben stärker als alle sozialistischen Theorien. Und zum Schluß der Betrachtungen heißt es dann, daß man noch ganz andere Lehren aus den wirtschaftlichen Notwendigkeiten in Dörentrup zu ziehen haben werde, wenn man das Werk auf eine gesunde wirtschaftliche Basis stellen wolle. Wir hängen damit die Auslassungen der beiden Blätter, die ja der Partei des Herrn Scheel, der zusammengehauenen Deutschen Volkspartei, dienen, niedriger. Die Arbeiterschaft von ganz Lippe soll wissen, wie „arbeiterfreundlich" sich die „Landeszeitung" zeigt, wenn Provitinteressen gefährdet sind. Sie, die ja die Riesleraezeitung „Gut Brand" herausgibt, will also, daß Arbeiter so schnell wie möglich entlassen werden, wenn auch nur irgendwo der Profit bedroht erscheint. Diese Haltung wundert uns nicht. Sie ist für die Landeszeitung typisch. Man wundert sich nur über die Arbeiter, die ein solches Blatt noch lesen.

Diese Gegenüberstellung mag genügen. Wir haben keine Veranlassung, uns zu rechtfertigen. Daß die Wirtschaftskrise auch an Dörentrup nicht spurlos vorübergehen würde, darauf haben nicht nur wir stets warnend hingewiesen. Herr Direktor Kretzner selbst hat schon im November 1929 dem Landtag die Uebersetzung des Dörentruper Werkes klargelegt. Als jetzt die Arbeiterentlassungen bekannt wurden, hat auch Herr Drake uns gegenüber erneut seinen Standpunkt dahin präzisiert, daß er sich selbstverständlich niemals den wirtschaftlichen Notwendigkeiten verschließen werde. Wenn jetzt 30 Arbeiter aussetzen müssen, so ist dem Aufsichtsrat dieser Entschluß sicher nicht leicht geworden. Aber er entspricht eben nur den ehernen Gesetzen jeder gesunden Wirtschaft, denen sich ganz selbstverständlich auch Dörentrup fügen muß. Nur die fanatische Verblendung marxistischer Denkungsart träumt noch vom verlockenden Paradies, vor dessen Toren die Wächter mit erhobenem Schwerte stehen.

—

Ein warnendes Beispiel

Hameln, 4. Aug. Die städtischen Kollegien traten den Beschlüssen des Magistrats und des Verwaltungsausschusses bezüglich der vorläufigen Weiterführung der keramischen Werkstatt bei. Diese Beschlüsse gingen aus von der Erwägung, daß im Falle einer sofortigen Betriebseinstellung das ganze Werk in Kürze der Verwahrlosung anheimfallen würde, es sei denn, daß für die Erhaltung der Gebäude und Maschinen erhebliche Mittel aufgewandt werden. Es wurde sodann darauf hingewiesen, daß, falls das Werk zu irgendeinem Zeitpunkt in dritte Hände übergeht, eine dieser übernahme vorausgehende Betriebseinstellung die geschäftlichen Aussichten des Übernehmers stark beeinträchtigen würde. Es soll jedoch beschleunigt versucht werden, das gesamte Werk (d. h. das Klinkerwerk und die keramische Werkstatt) oder Teile zu verpachten; mit Rücksicht hierauf sollen neue Aufträge nur hereingenommen werden, wenn die Ausführung der Lieferungen bis spätestens 1. Oktober möglich ist. Der Betrieb im Klinkerwerk ruht bereits.

Gegen Kopfschuppen u. Haarausfall

verwenden Sie nicht dieses oder jenes, sondern verlangen Sie ein Mittel, das wissenschaftlich erprobt ist und seit 50 Jahren unvergleichliche Erfolge zu verzeichnen hat:

Dr. Dralle's Birkenwasser

Originalflasche RM 2.40 Doppelflasche RM 4.20

Aus den Nachbargebieten

Bei Göricke wird wieder gearbeitet

Bielefeld, 2. August. Nach Genehmigung der neuen Aktiengesellschaft, an deren Spitze als erster Direktor der Holländer Kreuper steht, ist in den Göruckewerken die Arbeit in beschränktem Umfange aufgenommen worden. Die Belegschaft beträgt etwa 70 Arbeiter und 15 Angestellte.

Die Kehrseite des Schützenfestes.
Eine Steinkugel in die Menschenmenge.

Bielefeld, 4. Aug. Bei der Schützenparade ereignete sich ein schwerer Unfall, bei dem ein junger Mann lebensgefährlich verletzt wurde. Während eine dichte Menschenmenge den Markt umsäumte, um sich die Parade der Schützen anzusehen, hatte sich in dem Wittlerschen Hause eine Fahne um eine am Giebel befestigte große Steinkugel verwickelt. Bei dem Versuch, sie freizumachen, stürzte die Kugel in die Tiefe mitten in die Menge hinein. Der Fädergeselle Winkel wurde getroffen und erlitt einen Schädelbruch. Er liegt im Krankenhaus und schwebt in Lebensgefahr.

Flammentod eines Neunjährigen.
Ein anderer Junge lebensgefährlich verletzt.

Münster, 4. Aug. In dem Hause des Tischlermeisters Stroband in der Horstmarer Landstraße entstand ein Dachstuhlbrand, der beim Eintreffen der Feuerwehr schon beträchtlichen Umfang angenommen hatte. Das Feuer wurde der Familie Reinkower, die im Dachgeschoß eine Notwohnung inne hatte, zum Verhängnis. Die Frau, die mit ihren beiden Söhnen im Alter von neun und fünf Jahren von dem Brand überrascht wurde, verlor vollkommen den Kopf. Auf ihre Hilferufe eilten Nachbarn herbei, und einem Mann gelang es, die Frau und den fünfjährigen Sohn aus der bereits brennenden Wohnung zu retten. Das Kind hatte bereits schwere Brandwunden davongetragen. Die ganze rechte Seite war eine Wunde. Es fand in bedenklichem Zustand in der Universitätsklinik Aufnahme. In der allgemeinen Verwirrung wurde auf die Frage nach dem zweiten Kind von Hausbewohnern geantwortet, daß es sich bei Nachbarn befände, was sich erst später als Irrtum erwies. Bei den Aufräumungsarbeiten fand man den neunjährigen Knaben fast vollkommen verbrannt tot auf.

1000 RM. Belohnung auf einen flüchtigen Lehrling.

mc. **Osnabrück**, 2. Aug. Wie gemeldet, verschwand vor einigen Tagen der Lehrling Fritz Wewers unter Mitnahme von 17 000 RM., die er im Auftrage seiner Firma nach der Bank bringen sollte. Trotz der von der Kriminalpolizei mit allem Eifer aufgenommenen Nachforschungen fehlt bis jetzt von ihm noch jede Spur. Auf seine Ergreifung sind nunmehr 1000 RM. ausgesetzt worden.

Ein Jagdschloß niedergebrannt.

mc. **Osnabrück**, 2. Aug. Das Jagdschloß Hohenheide, das im Kreise Hümmling zwischen Wahn und Sögel gelegen ist, brannte mit dem größten Teil des Inventars vollständig nieder. Zwei Frauen, die sich darin befanden, konnten nur mit Mühe gerettet werden.

Zur Nachahmung empfohlen?

Ahlen, 4. Aug. Einen vorbildlichen Beschluß faßten die hiesigen Stadtverordneten. Sie nahmen einen Zentrumsantrag an, der besagt, daß in Zukunft für jede Etatsüberschreitung der zuständige Abteilungsleiter bzw. verantwortliche Beamte haftbar gemacht wird. Die in Frage kommenden Beträge hat er aus eigener Tasche wieder zu beschaffen.

Deutscher Stenographentag Berlin 1930

In den Beratungen des Bundesvertretertages am Sonnabendvormittag wurde der Bundessatzung eine neue Form gegeben, durch die eine Vereinfachung der Organisation und eine Erweiterung des Stimmrechtes der Mitglieder herbeigeführt wird. Der Bund soll nunmehr auch in das Vereinsregister eingetragen werden. Von den dann noch genehmigten Geschäftsberichten ist insbesondere der des Bundesverlags zu erwähnen, der eine sehr erfreuliche Entwicklung dieses jungen Unternehmens zum Ausdruck brachte. Auch die vom Deutschen Stenographenbund im Frühjahre erstmalig veranstaltete Lotterie hat sehr guten Erfolg gehabt. Die Beratungen, die unter der Leitung von Justizrat Bäcker (München), standen, ließen erneut die Einmütigkeit erkennen, mit der alle Glieder des Deutschen Stenographenbundes sich für die Verbreitung und Förderung der deutschen Einheitskurzschrift einsetzen.

In Zusammenhang mit der Veranstaltung hielt auch der Deutsche Jugendbund für Einheitskurzschrift unter dem Vorsitz von Schulrat Coprian (Dortmund) seine Hauptversammlung ab. Der Bund, der sich in der letzten Zeit sehr günstig entwickelt hat und jetzt rund 5000 Mitglieder zählt, war durch eine große Schar von Schülern und Schülerinnen vertreten. Die besonders erfolgreichen Vereine erhielten ihre wohlverdienten Auszeichnungen.

Briefe an die Redaktion

Pivitsheide, den 2. Aug. 1930.

In Pivitsheide streiten sich Leute darum, ob in unserem Dorfparlament die SPD. sechs oder sieben Abgeordnete hat. Wir glauben, daß dieser Fall in ganz Lippe einzig dasteht. Es ist nun Sache des Ortsvorstandes, mit klarer, wahrer Begründung die Angelegenheit zu klären. Die Dorfausschußmitglieder sind, da vor der letzten Gemeindewahl kein Wahlvorschlag eingereicht war, nicht gewählt. Die Bürgerlichen haben sich mit der SPD. in der Weise geeinigt, daß die Linke sieben und die Rechte fünf Sitze im Dorfausschuß bekam. Als Maßstab wurden die vorherigen Wahlen zugrunde gelegt. Bei jenen hatte die SPD. bedeutend mehr Stimmen auf sich vereiniat als die Bürgerlichen. Nun glaubt doch wohl keiner, daß Herr Grothof und seine Genossen, welche sich ihrer Regierungsfähigkeit bewußt sind, sich mit sechs Sitzen abweisen ließen. Wir haben hier bei zwölf Abgeordneten nur fünf bürgerliche, folglich kommen doch für die Linke sieben in Frage. Es kann ja sein, daß einer von den sieben auf Grund seiner Berufstellung nicht in der Parteilinie steht. Derselbe horchte aber in jeder Ausschußsitzung genau auf das, was Herr Grothof wollte, er ist, wenn ihm auch der Parteikompel nicht aufgedrückt ist, waschecht, und hat immer treu und brav ohne mit der Wimper zu zucken, getan, was der Dorfausschußleiter wollte. Hoffentlich brinat der Pivitsheider Dorfvorstand, wenn es ihm auch schwer wird, den nötigen Mut auf, den biesigen Bürgern in dieser Angelegenheit klaren Wein einzuschenken.

Mehrere Gemeindebürger.

Nütze die Arbeitspause! Atmung und Gymnastik, eine tägliche Kraftquelle für Berufstätige. Ein Buch der Gesundheitspflege und Leistungssteigerung, von Marx/Barz und Dr. med. O. Ballin, mit 29 Bildern auf Kunstdrucktafeln, soeben erschienen im Süddeutschen Verlagshaus G. m. b. H., Stuttgart, Birkenwaldstr. 44. Preis nur 1.35 RM. — Ein ausgezeichnetes Buch! Kein Mann, keine Frau, die im Büro oder Fabriksaal tätig, sollte versäumen, es sich anzuschaffen. Wer die Ratschläge befolgt, hat in der Tat den Schlüssel zur vitalen Kraftquelle des Berufstätigen.

Es bleibt schlechtes Wetter

Wettervoraussichten für den 5. und 6. August.

Nach verbreiteten und starken Regenfällen im Laufe des heutigen Tages und der nächsten Nacht tagsüber wolkig, verhältnismäßig kühl. Kurze Regenfälle. Winde teilweise auf Nordwest, später zurückdrehend. Am 6. August für den größten Teil des Tages wärmeres und trockenes Wetter.

*

Witterungsübersicht vom 4. August 1930.

Die Wetterlage Nordwestdeutschlands steht nach wie vor unter der Einwirkung des kritischen Wirbels, der sich jetzt in mehrere Teilwirbel auflöst. In mehreren Staffeln dringt die auf der Westseite des Wirbels südwärts geflossene kühle nördliche Luft auf den Kontinent vor. So bildete sich gestern ein Ausläufer, der mit kräftigen Regenschauern über Nordwestdeutschland hinweagina. Augenblicklich erfolgt das Vordringen der kühlen Luft in verstärktem Maße, und es hat sich über dem westlichen Deutschland ein fast zusammenhängendes Regengebiet gebildet, das zugleich mit sehr lebhaften, zeitweise stürmischen Winden ostwärts sich ausdehnt. Mit ihm dringt ein Teilwirbel, der heute morgen im Kanal lient, nach Südskandinavien vor. Nach seinem nördlichen Vorübergang tritt leichte und nur vorübergehende Wetterbesserung ein, da ein völliger Ausgleich der über West- und Nordwestdeutschland vorhandenen Temperatur- und Druckgegensätze noch nicht erfolgen kann.

„Die Sendung". Hunderttausende sind heute Zeugen von Ereignissen, die ihnen früher nur durch die Zeitungen bekanntgeworden wären. Der Rundfunk ist dieser ebenso geheimnisvolle wie gewaltige Vermittler, der die Hörer an den wichtigsten Ereignissen der Welt teilnehmen läßt, an einer Reise Hindenburgs, an einer Rede Einsteins vor dem Weltparlament der Techniker, an den Kämpfen der Sportler aller Grade. Diesem außerordentlichen Fortschritt in der Erfassung der Welt widmet die neueste Nummer der Zeitschrift „Die Sendung" (Verlag Hermann Reckendorf G. m. b. H., Berlin SW. 48) einige Artikel, in denen die Funkreportage unter verschiedenen Gesichtspunkten behandelt wird. Das Heft enthält außerdem einen Aufsatz vom Dichter Erich Müsam über Balzac und Mauvassant, und an technischen Aufsätzen unter anderem die Darstellung eines kombinierten Mehgerätes von Karl Mahlmann. Hieraus noch der über 80 Seiten starke Programmteil. „Die Sendung" ist im Buch- und Zeitungshandel zum Preise von 25 Pf. überall zu haben. Bestellungen für monatlich 90 Pf. nimmt jede Postanstalt bei freier Zustellung entgegen.

Standesamtliche Nachrichten

vom Monat Juli.

Barntrup. Geburten: 5 (2 männl., 3 weibl.); Eheschließungen: 1; Sterbefälle: 2.

Brake. Geburten: 1 Knabe; Eheschließungen: 1; Sterbefälle: Karl Theodor Schrader aus Bremen, 27 Jahre alt.

Donop. Es sind keine standesamtlichen Eintragungen zu verzeichnen.

Hohenhausen. Geburten: 2 Knaben; Eheschließungen: 5; Sterbefälle: Witwe Wilhelmine Menke, Barkemissen, 35 Jahre alt; Invalide Heinrich Graf, 80 Jahre alt; Schneider Fritz Exter, 26 Jahre alt; Witwe Amalie Diekmann, Selxen, 66 Jahre alt.

Langenholzhausen. Geburten: 4 (3 männl., 1 weibl.); Eheschließungen: 2; Sterbefälle: —.

Lieme. Geburten: 1 Knabe; Eheschließungen: 3; Sterbefälle: Fiegler Ernst Wilhelm August Sturhahn, fast 29 Jahre alt; Knabe des Landwirts August Schäfer zu Henastheide, 1 Stunde alt.

Linderhofe. Geburten: —; Eheschließungen: 1; Sterbefälle: Landwirt Fritz Schäfer, Linderhofe, 76 Jahre alt; Schmiedemeister Konrad Sprick, Lämissen, 61 Jahre alt; Witwe Luise Behrmann, Linderbruch, 71 Jahre alt.

Schlangen. Geburten: 6 (3 männl., 3 weibl.); Eheschließungen: 1; Sterbefälle: Klempnermeister Simon Lücking, 69 Jahre alt; Witwe Johane Wittbäcker, geb. Fröse, 70 Jahre alt; Landwirt Heinrich Reese, 75 Jahre.

Wendlinghausen. Geburten: 1 Knabe; Eheschließungen: —; Sterbefälle: Kind Werner Roth in Behen, 8 Monate alt.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Jungdeutscher Orden. Nächster Bruderabend am Dienstag, dem 5. Aug., abends 8½ Uhr, im „Odeon". Bericht über das Bundeskapitel in Bielefeld.

— **Turnverein Bahn-frei.** Spieler-Abteilung am Mittwoch, 6. August, abends 8½ Uhr, Spielerversammlung im Vereinslokal Grüner Jäger. Freunde sind willkommen.

— **Reichsverband der Ruhe- und Wartestandsbeamten u. Hinterbliebenen.** Donnerstag, den 7. Aug., 8½ Uhr nachm., in der Aula der Aufbauschule (Seminar) Monatsversammlung.

— **Bund Königin Luise.** Donnerstag, den 7. August, abends 8.15 Uhr, Versammlung im „Kaiserhof". Erscheinen für alle Kameradinnen Pflicht! (Bericht über den Landesverbandstag in Paderborn. — Vortrag von Frl. v. Dinklage.) Gäste willkommen.

Freie Wirtschaftung Detmold und Umgebung. Heute nachmittag 5½ Uhr Funktionsversammlung bei Robert Schäfer (Falkenkrug).

Hiddesen. MGV. Teutonia. Die heutige Uebungsstunde fällt aus.

Holzhausen-Externsteine. Heute abend Heideabend im Hotel „Lindenhof".

Blomberg. Jungdeutscher Orden. Gemeinsamer Bruder- und Schwesternabend am Mittwoch dem 6. August, abends 8.30 Uhr. Vortrag: Die politische Lage.

Frisch bleibt Frisch durch Salz: Keine Wäsche ohne LUHNS

Unangenehm Körperschweiß muß dem Parfum LUHNS weichen, nur dann ist sie „die rechte"

Siegfried Wagner †

wtb. **Bayreuth**, 4. Aug. **Heute nachmittag 5.30 Uhr ist im Städtischen Krankenhaus Bayreuth Siegfried Wagner gestorben.**

*

Mitten in die erfolgreichen und glanzvollen Bayreuther Festspiele hinein bricht die Trauerkunde von dem Tode Siegfried Wagners, für die Festspielstadt selbst ein furchtbarer, kaum zu verwindender Schlag, für die ganze Kulturwelt, nicht nur die musikalische, ein bedeutsames Ereignis, das die Gemüter von Millionen bewegen und erschüttern wird. Um wenig mehr als vier Monate also hat der einzige Sohn und Erbe Richard Wagners seine Mutter überleben sollen, die am 1. April 1930 in dem beinahe mythisch zu nennenden Alter von 93 Jahren aus dem Leben schied: er selber, geboren in Triebschen bei Luzern am 6. Juni 1869, hatte eben erst das 61. Lebensjahr vollendet, und nach menschlichem Ermessen hätte es ihm vergönnt sein können, die Festspiele nach glücklicher Ueberwindung der schweren Krise nach dem Kriegsausbruch wieder auf eine feste, sichere Grundlage zu stellen, für den Genius seines verewigten Vaters ein Denkmal, dauernder als Erz. Er ist unter dem Uebermaß von Arbeit, das er auf sich genommen hatte, vorzeitig zusammengebrochen, er hat sich in der begeisterten Hingabe an den großen Gedanken des väterlichen Werkes tatsächlich verzehrt, aber er hat noch auf dem Krankenlager, das ihm zum Totenbette werden sollte, das Bewußtsein haben dürfen, daß seine Kräfte gerade ausgereicht hatten. „Keinen Tag früher hätte der Zusammenbruch kommen dürfen", so haben die Intimen von Bayreuth beim Beginn der Festspiele gesagt, aber die Arbeit war für diesmal vollbracht, das Werk, das bei den eigenartigen Verhältnissen von Bayreuth immer wieder neu aufgebaut werden muß, war vollendet, und, wie die Aufführungen bewiesen, gelungen. So kommt ein versöhnender Zug in die Tragik dieses Todes, der eine Fülle schwerer und großer Fragen aufwirft.

Richard Wagner, hatte, wie man sich erinnert, seinen einzigen Sohn ursprünglich zum Architekten bestimmen wollen; es hat sich aber gezeigt, daß er dem künstlerischen Erbe des Vaters ein treuer und hervorragender Hüter war. Als Komponist hat Siegfried Wagner sich nicht dauernd durchzusetzen vermocht, die Opern „Der Bärenhäuter" (1898), „Kobold", „Banadietrich" u. a., denen sein Name die größten Bühnen erschlossen hatte, haben sich nirgends auf dem Spielplan halten können. Auch die Eigenschaften des genialen Regisseurs haben ihm vielleicht gefehlt. Aber alles in allem war er, nach dem Urteil der Berufensten und am besten Eingeweihten doch eine ungewöhnliche Persönlichkeit, der Aufgabe gewachsen, die er mit leidenschaftlicher Energie auf seine Schultern genommen hatte, und ihrer im höchsten Maße würdig. Das deutsche Volk hat also allen Grund, aufrichtig an seinem frühen Grabe zu trauern. Siegfried Wagner wird teilhaben an der Unsterblichkeit seines großen Vaters, nicht nur als der Namensträger des Siegfried-Idylls, das zu allen Zeiten zu den köstlichsten Kleinodien deutscher Musik gehören wird, und der Trauermarsch aus der „Götterdämmerung", der an seinem Grabe ertönen wird, wird der Dolmetsch der Seele eines trauernden Volkes sein.

Siegfried Wagner hinterläßt eine erst im Anfang der 30er Jahre stehende Witwe, Frau Winifred, und vier Kinder, von denen das älteste ein etwa 14jähriger Sohn ist. Es besteht die Hoffnung, daß das Werk von Bayreuth fortgeführt werden kann, wenn der tatkräftigen und liebenswürdigen Frau die entsprechenden künstlerischen Kräfte zur Seite treten. Daß das geschieht, ist eine Angelegenheit und ein Wunsch des ganzen deutschen Volkes.

*

Die Nachricht vom Tode Siegfried Wagners weckt die Erinnerung an die Detmolder Kunstwoche des Jahres 1928, deren glanzvoller Höhepunkt ein Wagner-Konzert unter Leitung von Siegfried Wagner im Landestheater war. Jenes Konzert, das am 18. Juli 1928 vor einem ausverkauften Hause stattfand, brachte ausschließlich instrumentale und vokale Bruchstücke aus den Werken von Vater und Sohn und gestaltete sich durch die Persönlichkeit des Dirigenten wie durch die Mitwirkung von Maria Schneider-Plaut und Carl Clewing zu einem einzigartigen künstlerischen Ereignis. Siegfried Wagner und seine Gattin weilten damals mehrere Tage in Detmold und gewannen sich bei allen, die mit ihnen in nähere Berührung kamen, aufrichtige Sympathien. Die Trauerkunde aus Bayreuth wird daher auch in Detmold herzliche Anteilnahme hervorrufen.

*

Der Eindruck der Trauernachricht in Bayreuth.

wtb. **Bayreuth**, 4. Aug. Die Nachricht, daß Siegfried Wagner, der einzige Sohn des großen Meisters, an den Folgen einer Herzlähmung gestorben ist, hat hier ungeheuren Eindruck ausgelöst. Die städtischen Gebäude tragen bereits Trauerschmuck. Die Straßen der Stadt sind sehr belebt. Obwohl der größte Teil der Bevölkerung auf das Ableben Siegfried Wagners gefaßt war, so kam die Nachricht doch bestürzend und überraschend. Am Sterbebett befanden sich Wagners Gattin, Frau Winifred Wagner, und der Oberarzt des Städtischen Krankenhauses Dr. Körber. Morgen mittag um 12 Uhr findet in der Kapelle des Städtischen Krankenhauses die Aussegnung der sterblichen Hülle des Heimgegangenen im engsten Familienkreise statt. Dem Vernehmen nach wird Siegfried Wagner am Freitag auf dem Städtischen Friedhof beigesetzt werden. Die äußeren Veranstaltungen werden von der Stadt als Ehrenpflicht übernommen. Die Festspiele müssen aus rechtlichen und finanziellen Gründen weitergeführt werden und werden nicht verschoben.



„UNDINE" Wäscherei Schlüter
Nähe Werthplatz, Ecke Friedrichstr.
Ruf 2926
liefert blütenweiße Wäsche, naß, trocken, gerollt und schrankfertig. Großer, luftiger Rasenplatz an unserer Anstalt ermöglicht natürliche Bleiche
Spezialität: Herrenstärkewäsche

Todesanzeige
Statt besonderer Anzeige

Heute morgen erlöste ein sanfter Tod unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein

Sofie Kanne

von ihren schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden

Im Namen der Hinterbliebenen:
Geschwister Kanne

Detmold, den 3 August 1930

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 2 Uhr nachmittags, in der Schloßkapelle im Schlosse statt, anschließend hieran findet die Ueberführung der Leiche nach Horn statt

---

Nachruf

Am 3. August entschlief im 63. Lebensjahre nach schweren Leiden die

Beschließerin Fräulein

Sofie Kanne

Die Verstorbene hat fast 30 Jahre in unermüdlicher Liebe und Treue der Fürstlichen Familie und dem Fürstlichen Hause gedient und sich durch ihre vorbildliche Tätigkeit die Achtung und Wertschätzung der Fürstlichen Familie im weitgehendsten Maße erworben.

Um sie trauern nicht allein die Hochfürstlichen Herrschaften, sondern das ganze Personal der Verwaltung, denen sie durch ihre vorbildliche Tätigkeit stets eine treue Beraterin war.

Ihre treuen Dienste werden allen unvergeßlich bleiben.

von Olberg
Kammerherr u. Hofchef.

Detmold, den 4. August 1930.

Todesanzeige
Statt besonderer Anzeige

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, gestern nachmittag 1½ Uhr nach längerem schweren Leiden unsere liebe herzensgute Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein

Hermine Brüggemann

im 47. Jahre ihres arbeitsamen Lebens zu sich in sein Himmelreich zu nehmen. Sie folgte ihrer lieben Mutter nach 5 Wochen in die Ewigkeit nach.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Hardissen b. Lage,
Detmold, den 3. August 1930

Die Beerdigung findet am Dienstag, 5. August, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt

---

Todesanzeige

Heute morgen gegen 2 Uhr entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, meiner Kinder treusorgende gute Mutter

Frau Heinrich Prante
geb. Möller

In tiefer Trauer:
Landwirt Heinrich Prante und Kinder

Pottenhausen, den 2. August 1930

Die Beerdigung findet heute, 5. Aug., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Pottenhausen Nr. 12, aus statt.

Todesanzeige

Am Sonnabend Morgen 8½ Uhr entschlief sanft nach langer, schwerer Krankheit nach einem arbeitsreichen Leben unser lieber Bruder, Schwager und Onkel der

Verwalter

Friedrich Vogt

im Alter von 54 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen
Geschwister Vogt

Hohenwart, den 4. August 1930

Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag um 4 Uhr statt.

Aufklärung für Damen

Männer, die man nicht heiraten soll. Von Reil, Gerlitz. Preis 1 Mk. und Porto. Warum das Weib am Manne leidet. (2 Mk.) Gibt es ein Eheglück? (Preis 1,50 Mk.) sind Schriften des bekannten Hygienikers und Schriftstellers, Prospekt gratis und franko. Reformhaus a. Gesundheit. Detmold, Neustadt 6

Zum Schulbeginn

empfehlen wir

sämtliche Schulartikel

und alle vorschriftsmäßigen

Hefte

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold, Lange Straße 12

Möbel

jeder Art
gut
schön
billig
fertigt an

Beneke

Hornsche Straße 26

Rheuma

Ischias, Gicht, Hexenschuß
Nerven- u. Muskelschmerz, aller Art. Alle diese

Schmerzen

beseitigt

unvergleichlich schnell mein giftfreies, absolut unschädliches, ärztlich geprüftes und glänzend begutachtetes Spezialpräparat.

Wollen Sie gesund werden?

Dann machen Sie sofort einen Versuch mit meinem in tausend Fällen erprobten Spezialmittel, Keine Tee- und Einreibekur. Leicht und bequem, in Kapseln einzunehmen.

Unbeschreibliche Freude

leuchtet aus den vielen Dankschreiben derjenigen hervor, die durch mein Präparat von schrecklichen Qualen befreit wurden.

Wir können nichts verschenken!

denn es ist beste Qualitätsware . . . aber wir zahlen jedem den vollen Betrag zurück, der bei richtiger Anwendung keinen Erfolg erzielt. Schreiben Sie noch heute, damit wir es Ihnen morgen schon senden und Sie übermorgen bereits den Segen des unvergleichlich wirkenden Präparates erleben. Scheuen Sie nicht die geringe Ausgabe, wenn Sie sich damit das höchste Gut der Menschheit, die Freude am Leben so schnell wieder erwerben können. Auch wenn Sie

jahrelang an's Bett gefesselt

sind, Ihr Leiden noch so alt und hartnäckig ist, ich befreie Sie von den Foltern Ihrer Krankheit. Menschen zwischen 60—80 Jahren haben die Freude am Leben zurückgewonnen und schreiben begeisternd von dem Wunder der Heilung und der prompten Beseitigung der Schmerzen.

Ärztliche Literatur gratis.

Versand des Präparates (Preis RM. 6.—) gegen Nachnahme oder Voreinsendung durch die Versand-Apotheke.

Max Zeidler, Wandsbek (439)
Löwenstraße 24

S. Langenheim Wwe.

Langenbrahm-Anthrazit
Zentralheizungskoks
Anruf 2007 Fett- u. Magerkohlen



Bau- und Kaufgeld zu 4% Zins unkündbar
— mit Lebensversicherungsschutz — durch die größte u. erfolgreichste deutsche Bausparkasse

Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot
Gemeinnützige G. m. b. H., Ludwigsburg/Württ.
in Deutschland und Oesterreich
60000 Sparverträge, abgeschlossen über rund
900 Millionen RM. Bausparsumme
8½ Millionen RM. Sicherheitsrücklagen.

Fordern Sie bitte kostenlose, ausführliche Auskunft unter Angabe Ihrer Spezialwünsche von der G. d. F.
Geschäftsstelle Bielefeld, P 4, Waldeckstraße 6
Telefon 5775

Statt Karten

Für die mir anläßlich meines 95. Geburtstages erwiesenen Aufmerksamkeiten und Ehrungen sage ich allen hierdurch meinen innigsten Dank.

Frau Henriette Ries
Detmold

Danksagung

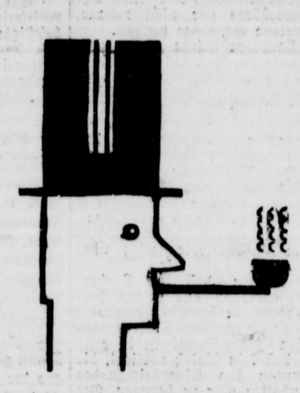
Für die vielen Beweise inniger Teilnahme und die vielen Kranz- und Blumenspenden, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Werdelmann beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir unseren innigsten Dank

Sophie Kochsmeier und Kinder

Detmold, den 4. August 1930

Zeppelin-Landung in Bielefeld
31. August 1930

Ermäßigte Vorverkaufspreise: 4.50 2.70 0.90
Wagen-Karte 3.— Motorrad-Karte 1.—



Willst Du gut und billig rauchen, mußt Du Brüggemeyer-Tabak schmauchen

Brüggemeyers Jägertabak ⅕ Pfd. 80 Pfg.		grob
„ „ 1/10 „ 40 „		u. krüll
„ Der Beste 1/10 „ 40 „		Feinschn.

Motorrad
(DKW.), steuer- und führerscheinfr., zu verk.
Sporker Weg 30

Gut erhaltenes
Motorrad
steuer- u. führerscheinfrei, gesucht. Schriftl. Angeb. unt. 8903 an die Geschst. der Landeszeitung.

Fast neuer
Herd
zu verkaufen oder gegen kleinen Dauerbrenner zu tauschen.
Fritz Echterhölter
Detmold - Zigarren-Geschäft beim Postamt

Betten
Schlafzimmer, Kinderbetten, Polst., Einzelmöbel, Chaiselg., Sofas, Tellmöbel, Diwan, Bücherschränke, Schreibtische, Stühle, Sessel, Nachttische, Kommoden, Waschtische, Spiegelschränke, Vertikos, Kleiderschränke, Küchenschränke, Anrichten, Tische, Stühle, Bänke, Hocker, Spinde, Bettstellen, Matratzen, Auflegematratzen, Steppdecken, Daunendecken, Kissen, Bettfedern, Daunen, Inlette, Bettwäsche, Tischwäsche, Handtücher, Gardinen, Stores, Teppiche, Läufer, Vorlagen, Linoleum, Wachstuch, Gummistoffe, Bettvorlagen, Bettumrandungen, Bettschoner, Bettdecken, Steppdecken, Daunendecken, Kissen, Bettfedern, Daunen, Inlette, Bettwäsche, Tischwäsche, Handtücher, Gardinen, Stores, Teppiche, Läufer, Vorlagen, Linoleum, Wachstuch, Gummistoffe, Bettvorlagen, Bettumrandungen, Bettschoner

---

Wohnhaus
massiv, 7 Zimm., Deele, Stallung, Obst- u. Gemüsegarten, sofort zu verkaufen, Restkaufgeld evtl. 4 Proz. Auskunft:
Fr. Osterloh
Wehrendorf 5 b. Bielefeld

Infolge mangelnder Verwendungsmöglichkeit
verkaufen wir
unseren hervorragend erhalten., sehr wenig gebrauchten, 7fach bereiften
50/55 PS. Dürkopp 3½ to Lastwagen
(Pritsche mit Plan)
Meyersche Hofbuchdruckerei
Detmold

Auto-Karosserien
Limousinen
Kombinationen
Lieferwagen
Omnibusse
sowie sämtl. Umbauten in Blecharbeiten liefern
Gebr. Hagemeier
Horn, Telef. 118 (14786

---

2 Handwerker
28 J. alt, Schlosser und Maurer, **such. Stellung**, gleich welcher Art, auch in Landwirtschaft. Schr. Angeb. unter Nr. 8949 an d. Geschst. d. Lbsztg.

Suche für sofort ein. zuverlässigen (8954
jungen Knecht
Landwirt Brokmann
Hörste. Tel. Lage 792

Bürolehrling
für Anwaltsbüro zum 1. Sept. oder 1. Okt. 1930 gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich Schr. Angeb. unter Nr. 8868 an d. Geschst. d. Lbsztg.

Selbständiger
Bäcker- und Konditorgehilfen
mit Königswinter Ofen vertraut, sucht (8950
Heinrich Stüssel
Schlangen i. L.

Suche zum 1. Sept. ein ehrliches, freundl.
Mädchen
für Haus- und etwas Gartenarbeit (1 Kuh).
Milche, „Lindenkrug" Hiltrup bei Blombera Vorstellung erwünscht

---

Zuverlässig., kinderlieb.
Mädchen
für kl. Haushalt mit einem Kind zum 15. 8. gesucht. (8945
Frau Sperling, Bielefeld, Lützowstraße 7

Abgeschlossene
Etagen-Wohnung
(2—3 Zimmer mit Zubehör) v. alleinstehend. älterer Dame zu mieten gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 8940 an die Geschst. der Landeszeitung.

2-4-Zimmerwohnung
in Detmold oder nächst. Umgeb. sofort gesucht. Schr. Ang. u. Nr. 8951 an d. Geschst. d. Lbsztg.

Bleib gesund!



Neo Kruschen Salz erhält die Organe gesund, indem es übermäßigen Ablagerungen von Schlacken und Giftstoffen im Körper vorbeugt u. dadurch die schädlichen Wirkungen, die diese Ablagerungen hervorrufen, vermeidet.

Vorrätig in Lage: Kreuz-Drog. W. Borsdorf, Lange Straße 92 Drogerie C. Henneberg

---

Wer Hypotheken, Geschäftsdarlehen
diskret und reell zu mäßigen Zinsen sucht, verlange kostenfr. Auskunft unter Nr. 6056 durch die Geschst. der Landeszeitung.

Vereinigte Lichtspiele

Landestheater-Lichtspiele
Tel. 2519 Detmold Theaterplatz

Dienstag Mittwoch Sonnabend
Das schönste Kulturfilm-Programm des Jahres!

Ein neuer Film v. Günth. Plüschow
Silberkondor über Feuerland
Eine traumhafte Fahrt des weltberühmten Fliegers von Tingau in das unbekannte Feuerland. Die Erforschung der Wildnis Patagoniens m. Segelkutter, Flugzeug u. Kamera.
„Dieser Film ist ein Erlebnis"
schreibt die Presse, denn
. . . solch ein Kulturfilm wirkt ein Wiertelbud. Schlager auf. Warum? Weil er zutiefst packt u. befriedigt, wundervoll lebendig ist, köstlich unterhält, mit grandiosen Spannungen aufwartet . . .

Im zweiten Teil:
Alpine Majestäten
Im Banne der Zermatter Eisriesen.
4 Etapp. Regie: Schaarschmidt
Expeditions-Teilnehmer:
W. Schaarschmidt, Fried. Schneider, R. Frix, K. v. Amoun, F. Brenner.

Beginn der Vorstellungen 8 Uhr.

Modernes Lichtspielhaus
Lange Str. 74 Detmold Fernr. 2519

Dienstag bis einschl. Donnerstag
Mary Parker
Hans Brausewetter
Robert Garrison
in dem großen Lustspielschlager
Heut' war ich bei der Frieda
Ein Film der komischst. Situationen.
6 Akte Regie: Siegfr. Philippi

Ferner wirken mit:
Margarethe Kupfer, Esi Ese, Henry Bender, Hans Albers, O. Reinwald.

Im zweiten Teil:
Karl Ruen als „Lux"
der König der Abenteuer
in dem spannenden Großfilm
Pariser Unterwelt
Abenteuer im Apachenviertel.
6 Akte Regie: Edm. Heuberger

In den weiteren Rollen:
Carola Verdi, Ilse von Straaten, Elsa Temary, Maria Forescu, Karl Platen, A. Ferrari, Arndt Marian.

Ferner die aktuelle
Emelka-Auslandswochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags: 4.15 6.30 8.15 Uhr
Sonntags: 3 5.45 8.15 Uhr

Kammer-Lichtspiele
Bad Salzuflen
Lange Straße 63 Fernruf 394

Dienstag bis einschl. Donnerstag
Elisabeth Bergner
Albert Bassermann
Albert Steinrück
ein berühmtes Dreigestirn, in
Fräulein Else
Der Film spielt sich in ganz verhaltener, unaufdringlicher Tonart ab und hinterläßt den Gesamteindruck eines gebliebenen, ethisch gehobenen, mit einem feinfühligen Publikum rechnenden deutschen Kammerspiels.
7 Akte Regie: Paul Czinner

Im zweiten Teil:
Das große, humorvolle Lustspiel
Seine Hoheit der Dienstmann
Eine heitere Lektion über die Kunst des Regierens nach Rößlers unsterblicher Komödie „Die beid. Seehunde".
6 Akte Regie: Max Neufeld

In den Hauptrollen:
H. Junkermann, Max Rib, Werner Pittschau, Charlotte Ander.

Emelka-Auslandswochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags: 3.15 Uhr abends
Sonntags 3 5.00 8.15 Uhr

Hotel u. Pension „Lindenhof"
Holzhausen-Externsteine
Heute, Dienstag **Heidefest**

Wer beteiligt sich vom 14.—16 Aug. an einer (7520
Gesellschaftsfahrt zum freien deutschen Rhein
Anmeldungen erbitte:
Carl Wegener, Fernruf 2280

Bei genügender Beteil. am Donnerstag, 7. d. M.
Gesellschaftsfahrt zur Edertalsperre
über Arolsen-Waldeck. Abfahrt 6 Uhr vormittags. Rückkunft gegen 11 Uhr. Fahrpreis pro Pers. 8,50 RM. Sofortige Anmeldungen erbittet
Carl Wegener, Fernruf 2280

Waldrestaurant und Strandbad „Postteich"
Heidenoldendorf bei Detmold
1 Min. von d. Straßenbahn-Haltest. Detmold—Pivitsheide :: Leit. u. Pächter: Friedr. Reineke
12 Morgen Wasserfläche :: Herrlich gelegen im Fichtenwald :: Rastplatz für Ausflügler, Schulen und Vereine :: Schwimmunterricht auf Wunsch :: Erstklassige Speisen und Getränke :: Gute Bedienung. (6960

Laden-einrichtung
bestehend aus Tresen, 2,50 lang, Regal, 2,50×2,00, 5-Kg.-Waage, 1 Käse-Hobel, 1 Käse-Glocke, weit unt. Preis zu verkaufen. Schriftl. Angebote unt. Nr. 8960 an d. Geschst. d. Lbsztg.

Gebr. Piano
wie neu, sehr billig, zu günstigsten Zahlungsbedingung. zu verkauf. Lieferung frei. (8939
Alb. Marowsky & Co.
Minden i. W.

Wanderer
Limousine, 6/30 PS, umständehalber besonders preisw. abzugeb. Schr. Anfrag. unter Nr. 8886 an d. Geschst. d. Lbsztg.

Ein fast neuer
Einsp.-Federwagen
für Bäcker u. sonstige Händler eingerichtet, auch ein fast neuer
Einsp.-Kastenwagen
zu verkaufen. (8946
Wilhelm Rohde
Spork 166 b. Dörentrup

Habe ein ca. 12 Ztr. schw.
Zieh-Rind
in 8 Tagen kalbend, sowie einige leichtere zu verkaufen oder zu vertauschen. (8958
Klusmeier, Billerbeck
Fernruf Steinheim 239.

Gute Milchkuh
zu verkaufen.
Verlebeck Nr. 100.

Dicker Speck
bei 5 Pfd. à Pfd. 80 Pf.
Zervelatwurst
ganze Würste
à Pfd. 2.— Mk.
F. C. H. Pieper

Gewissenhafter
Unterricht
in Mathematik und Naturwissenschaften.
Auskunft unt. Nr. 6941 in d. Geschst. d. Lbsztg.

---

1 eichen fourniertes
Schlafzimmer
modernster Ausführg. erstklass. Verarbeitung, fabrikneu, sofort zum Fabrikpreise zu verk., auch gegen Zahlungserleichterung. Schr. Ang. unter Nr. 8957 an die Geschst. der Landeszeitg.

In 3 Tagen
Nichtraucher
Auskunft kostenlos!
Sanitas-Depot
Halle a. S. 177 K

Kurtheater
Dienstag, 5. A., 20 Uhr
Operetten-Gastspiel
Gastdirig. d. Komponist
Paul Lincke
Grigri
Operette v. Paul Lincke

Geschäftsbücher
Kassabücher
Hauptbücher
Journale
Kladden
Briefordner
Amerik. Journale
in allen Größen und Stärken
Georg Schades Buchhandlung.

Wir übernehmen sämtl. Herrenwäsche zum
Waschen und Plätten
Saubere Arbeit wird zugesichert. Billigste Berechnung
Geschw. Kortemeier
Knetterheide 175

Makulatur
abzugeben.
Geschäftsstelle der
Lippischen Rundschau
Bad Salzuflen

Gr. Sonderveranstaltung
am Dienstag, 5. A., nachm. 4 Uhr u. abds. 8 Uhr
zugunsten d. lipp. Fremdenwerbung
in den Anlagen des Krummen Hauses, Detmold
2 große Militär-Doppel-Konzerte
Ausführende:
die Militär-Kapellen: Inf.-Rgt. 10 Dresden, ehem. Jäger-Btl. (Leit.: Obermusikmeist. Thiele); A.-B. Inf.-Rgt. 18 Detmold (Leit.: Obermusikmeister Mietusch); Trommler-Korps des Kameradschaftlichen Vereins (Leitung: Schumicki).
Den ersten Teil der Konzerte dirigiert Herr Obermusikmeister Thiele und den zweiten Teil Herr Obermusikmeister Mietusch.
Aus dem Programm:
u. a. das große historische Marsch-Potpourri von Professor Hackenberger.
Illumination der Anlagen. (13617
Abends Riesen-Brillant-Feuerwerk.
Zum Schluß der Abendveranstaltung laufen Wagen vom Rollhause ab in Richtung nach Hiddesen, Berlebeck, Horn, Bad Meinberg, Externsteine. — Staatsbahn 23.28 Uhr nach Lage, Herford, Bielefeld und Lemgo.
Eintritt für die Nachmittagsveranstalt. 0,75 RM., für die Abendveranstaltung 1.— RM.
Lippischer Verkehrsverband Teutoburger Wald.
Städt. Verkehrsamt d. Landeshauptstadt Detmold.

Grundbesitz aller Art
Güter, Höfe vermittelt
Detmolder Immobilienbüro Fritz Tiemann
Elisabethstraße — Telefon 3485

Landestheater
Donnerst., 7. A., 19.45 U.
Operetten-Gastspiel
Gastdirig. d. Komponist
Paul Lincke
Grigri
Operette v. Paul Lincke

Zentraltheater
Lichtspiele, Lage i. L.
Der große Tonfilm-Erfolg
Dich hab' ich geliebt
und der Tonfilm vom Meisterschaftskampf
Schmeling - Sharkey
nur noch bis einschließl. Donnerstag, tägl. 8.15

Deutsche
Preißelbeeren
in seit Jahren bekannt gut. Qualität. In diesr Jahre erhebl. billiger. Versand auch n. außerhalb prompt.
Ed. Wilhelms
Lebensmittel
Neustadt 5 Tel. 317

Konservative Volkspartei
Wahlkreis Westfalen-Nord

Das
„Wahlbüro Treviranus"
befindet sich:
Bielefeld, Lützowstrasse 8, part.
Fernruf 3110.

Bad Salzuflen-Schötmar
Inseraten-Annahme: Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Billiger Sonderzug
24. bis 28. August d. J.
in das befreite Rheinland
von Hannover, Wunstorf, Stadthagen, Bückeburg, Minden, Bad Oeynhausen, Löhne, Herford, Bielefeld, Brackwede, Gütersloh, Neubeckum, Ahlen, Detmold, Lage, Lemgo, Oerlinghausen, Schötmar, Bad Salzuflen, Dissen-Bad Rothenfelde, Borgholzhausen, Halle (Westf.), Steinhagen (Westf.)
nach Königswinter, Koblenz, Cochem an der Mosel, Rüdesheim, Aßmannshausen, Bad Ems, Köln
Alles Nähere durch das ausführliche Reiseprogramm, kostenlos zu haben bei den Fahrkartenausgaben obiger Stationen.
Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft
Reichsbahndirektionen Hannover und Münster.

---

2 Ratschläge
für die Schönheitspflege auf der Reise

1. Zur natürlichen Bräunung der Haut setze man vor und nach der Besonnung die Haut, insbesondere Gesicht und Hände mit Creme Leodor gründlich ein; man erzielt dann ohne schmerzhafte Rötung eine gesunde, sonnengebräunte Hautfärbung. — Creme Leodor, Tube 60 Pf. und 1 Mark, Leodor-Edelseife 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

2. Zur Erlangung schöner weißer Zähne putze man früh und abends die Zähne mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste Chlorodont, die auch an den Seitenflächen, mit Hilfe der Chlorodont-Zahnbürste einen elfenbeinartigen Glanz erzeugt. — Chlorodont-Zahnpaste, Tube 60 Pf. und 1 Mk., Chlorodont-Zahnbürste 1 Mk., Chlorodont-Mundwasser 1 Mk.

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold, Lange Straße 12
Fernsprech-Nummer: 2441

Neuerscheinungen
auf allen Gebieten. Moderne und klassische Werke der Weltliteratur
Führer, Auto- und Wanderkarten, Jugendschriften, Bilderbücher
Sämtliche Schreibwaren

Unsere **Lesestube** gibt Gelegenheit zur unverbindlichen Durchsicht aller Neuerscheinungen

Das Sommerfest der Detmolder Militärvereine

Das große Kameradschaftsfest der Detmolder Militärvereine, verbunden mit dem 30. Stiftungsfest des Kavallerievereins, fand am Sonntag bei günstigem Wetter seinen Fortgang. Die straffe Organisation des Lippischen Kriegerbundes bewährte sich auch hier wieder aufs beste. Die große Beteiligung der Detmolder Einwohner an dem Militärfeste war ein neuer Beweis der alten Verbundenheit zwischen Bürgerschaft und Militär.

Sonntag nachmittag 2 Uhr nahmen die Detmolder und auswärtigen Militärvereine auf dem Schloßplatz Aufstellung, und unter den prächtigen Fahnen bewegte sich dann der lange Festzug durch die Bismarckstr., Paulinenstr., Bruchstr., Schülerstraße, Leopoldstr., Hornsche Straße, Lange Str., Woldemarstraße zum Festplatz am Falkenkrug. An der oberen Woldemarstraße nahm das Bundespräsidium mit Exz. Caesar an der Spitze den Vorbeimarsch ab. Auf dem Festplatz begrüßte Herr Gustav Busch die Kameraden, in deren Reihen man manchen weißhaarigen Veteranen sah, und schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland und sein ehrwürdiges Haupt, den Reichspräsidenten v. Hindenburg. Exz. Caesar dankte namens des Bundespräsidiums für die Begrüßungsworte, dankte allen an dem Zustandekommen des Festes Beteiligten, insbesondere dem großen Musikdirektor Hubert, dem ehemaligen Leiter der 55er Regimentskapelle und dem Lippischen Reiterverein, sprach dem Kavallerieverein zu dessen 30jährigem Jubiläum die besten Glückwünsche aus und brachte ihm ein Hoch, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten.

Nun entwickelte sich unter den alten Eichen am Falkenkruge ein buntes Treiben. Musikdirektor H. Hubert an der Spitze ehem. Militärmusiker, von denen viele noch unter seinem Stabe im 55er Musikkorps gewirkt hatten, wurde von allen Seiten herzlichst begrüßt. Blumenspenden vom Orchester, dem Verein ehem. 55er und anderer Freunden waren äußere Sinnbilder von der Beliebtheit dieses Musikveteranen, der seinen Taktstock noch mit alter militärischer Schneidigkeit zu führen verstand. Das gut zusammengestellte Programm, in dem alte preußische Armee- und Fanfarenmärsche nicht fehlten, wurde mit Schwung ausgeführt und dankbar aufgenommen.

Auch die mit dem Tambourkorps des Kameradschaftlichen Vereins ausgeführten vier Musikstücke verdienen besondere Erwähnung. Der Bundesschaßmeister Jungeblut sprach dem Tambourkorps des Kameradschaftlichen Vereins und der Musikkapelle für die vorzüglichen Leistungen den Dank der Kameraden aus, ferner dankte er dem rührigen Festausschuß und insbesondere dessen Vorsitzenden, Herrn Gustav Busch. Im Anschluß wurde das Deutschland-Lied gesungen.

Allerlei Volksbelustigungen, zu denen auch ein vom Lipp. Reiterverein und von Mitgliedern des Kavallerievereins vorgeführtes Quadrillereiten gehörte, erhöhten die allgemeine Feststimmung. Daneben erprobten auf 4 Ständen die alten Kameraden ihre oft bewiesene Ziel- und Treffsicherheit in einem Preis- und Vergnügungsschießen nach der alten Devise: „Ueb' Aug' und Hand für's Vaterland!"

Mit einem gemütlichen Tänzchen in Saal und Zelt fand dann das schöne Fest der alten Kameraden seinen Abschluß.

Die alten Kameraden



Phot. L. Müller

Mit Orden und Ehrenzeichen geschmückt nahmen auch die Veteranen an dem Fest teil. Es war eine Freude, zu sehen, mit welch innerer Anteilnahme sie den Klängen der Musik lauschten und mit diesem und jenem der jüngeren Kameraden Erinnerungen aus ihrer schönsten Zeit austauschten.

Kreisturnfest der DT. in Hamm

Ueber 2500 Wettkämpfer - Glänzende Ergebnisse vor 30 000 Zuschauern

Das diesjährige Kreisturnfest des Kreises Westfalen Lippe der Deutschen Turnerschaft hat alle seine Vorgänger übertroffen. Eine gewaltige Zahl von Teilnehmern und eine bisher ungekannt große Zuschauermenge vereinigten sich im neuen Hammer Stadion und schufen einen Rahmen, der alle Erwartungen übertraf.

Der Sonnabend wurde den Wettkämpfen gewidmet. Im Zwölfkampf, der Krone aller Konkurrenzen, vermochte sich der allgemein als Sieger erwartete Stracke vom TV. Eichen nicht durchzusetzen. Bornemann aus Horst bei Blotho, der frühere Bielefelder, der allein 60 Punkte in den volkstümlichen Uebungen auf sich vereinigen konnte, verwies Stracke mit 215 Punkten auf den zweiten Platz. Stracke erreichte 213 Punkte. Leider kam es im Zehnkampf nicht zu dem mit großer Spannung erwarteten Duell der beiden Dortmunder Trostheim und Platzek, da der letzte sich in der vierten Uebung eine Handverletzung zuzog und aufgeben mußte. Sieger wurde Trostheim mit 191 Punkten. Im Sechskampf blieb überraschend Wagener vom TV. Plettenberg vor dem favorisierten Hiby-Witten, der auch in Lippe durch sein Spiel in der Westfalenmannschaft in Lemgo bekannt ist, siegreich, während der Fünfkampf dem bekannten Wencker-Dortmund nicht zu nehmen war. Er siegte überlegen mit 125 Punkten vor Grube-Witten. Im 1500-Meter-Lauf war Flandermeier-Minden mit 4,23 Min. der beste. Den Vierkampf der Frauen sicherte sich Frl. Meyer aus Siegen mit 89 Punkten und im Siebenkampf der Frauen wurde Frl. Sigebarth vom TV. Siegen Siegerin mit 134 Punkten.

Der Nachmittag brachte in der prächtigen, in grünem Schmuck gebetteten Kampfbahn die Vorführungen der Vereinsturner. Schöne Bilder der Massenübungen am Barren, Reck und Pferd, die verschiedensten Körperschulen sowie Uebungen an der Sprossenwand brachten bunte Bilder aus dem Turnen der Vereine.

Der Höhepunkt des Festes am Sonntag

Der Sonntag brachte einen Massenaufmarsch, wie ihn Hamm noch nicht gesehen hat. Pünktlich 13 Uhr setzten sich die drei Marschsäulen vom Westen, Süden und Norden in Bewegung. Beim Eintritt in das Stadtinnere vereinigten sich die Züge zu einer Hauptsäule, in der weit über zehntausend Turner und Turnerinnen mit 4000 Fahnen marschierten, denen die die Feststraßen umlagernden 30 000 Zuschauer zujubelten.

Bald fanden sich auch die ersten Turner im Stadion ein und hier bekam der uneingeweihte Beschauer ein riesiges Bild von den Leistungen der Deutschen Turnerschaft. Ob es Gruppen zu vier, 10 und mehr Turner waren: überragend waren die Leistungen, die hier von den Spezialgruppen des 8a-Turnkreises gezeigt wurden. Harmonisch aufgebaute Leistungen besonders von vier Minden-Gütersloher Turnern, fast an Akrobatik grenzend, rissen die Massen des weiten Runds zu spontanem Beifall hin. Eine Gruppe wechselte die andere ab so daß die Zuschauer sich keinen Moment langweilen konnten.

Die Wettkämpfe des Nachmittags begannen mit dem Endlauf der Turner über 110 Meter Hürden, den Korzikowski-Dortmund in 16,2 an sich brachte. Im Stabhochsprung siegte wiederum Wencker-Dortmund mit 3,40 Meter vor dem Sieger des Zwölfkampfes, Bornemann, mit 3,20. Dann begannen die Staffelkämpfe. In der 3×1000-Meterstaffel kam Jahn-Minden zu einem eindrucksvollen Siege, während die 4×100 Meter irregulär verliefen, da die beiden besten Mannschaften, TV. Wetter und Eintracht Dortmund, wegen Ueberschreitens der Wechselmarke disqualifiziert wurden. So kam die TG. Witten in 46 Sek. zu einem billigen Erfolge. Die beste Zeit des Tages wurde vom TV. Wetter mit 44,1 Sek. erzielt. Den Abschluß der Staffeln bildete die große 10×200-Meterstaffel, die Eintracht Dortmund vor dem Gadderbaumer TV. gewann.

Gleich nach diesen Endkämpfen marschierten die Turner zu den Gauvorführungen ins Stadion, um sich an verschiedenen Geräten der 11 Gaue des 8a-Kreises zu demonstrieren. Exaktheit in allen Gruppen brachte auch hier ein stimmungsvolles Bild zuwege. Ein lautes Staunen ging dann durch das vollbesetzte Rund, als die 200 Turnerinnen des Kreises zu ihren Darbietungen unter Lehrer Ueberhoffs (Hamm) Leitung in die Kampfarena marschierten. Die verschiedenen Volkstänze nach den alten schönen Weisen fanden lebhaften Beifall. Auch die Turner fehlten nicht mit einer eindrucksvollen Darbietung. Schön waren die Massenfreiübungen, denen als Abschluß der sportlichen Darbietungen das Reckturnen der Kunstvereinigung des Kreises folgte. In stimmungsvoller Weise ehrten dann die 30 000 des Stadions die Gefallenen des Völkerringens. Ein ergreifendes Bild: Tausende Turner gedenken still bei gesenkten Fahnen ihrer gefallenen Brüder! . . „Ich hatt' einen Kameraden!"

*

Der lippische Turngau erfolgreich

Naturgemäß nahmen bei der günstigen Lage des Festortes auch zahlreiche lippische Turnerinnen und Turner an den Kämpfen teil, und zwar mit sehr gutem Erfolg. Sind doch nicht weniger als 28 Kränze in den Mehrkämpfen und zwei für Vereinswetturnen nach Lippe gefallen.

Die beste Leistung erzielte wieder einmal der „alte" Karl Borsdorf aus Lage, der in der Gruppe der Aelteren beim volkstümlichen Dreikampf den zweiten Platz belegte. Bei etwas mehr Glück hätte dieser alte Kämpe dem lippischen Turngau zu einem ersten Siege verholfen. Sehr beachtlich ist auch die famose Leistung von Günther Ruising von TV. 1860 Detmold, der im Fünfkampf trotz schärfster Konkurrenz den 7. Kranz nach Lippe holte. Im Zwölfkampf, der Krone aller tunerischen Wettbewerbe, setzten sich Bringsken vom TV. 1860 Detmold und Hellemann vom TV. Bahnfrei erfolgreich durch. Bei den Turnerinnen holte Grete Knipschild den ersten Kranz nach Lippe.

Die lippischen Sieger

Zwölfkampf der Männer: Bringsken H., Detmolder Tv. von 1860, 173 Pkt. (25. Kranz); Hellemann, Bahnfrei Detmold, 102 Pkt. (36. Kranz).

Fünfkampf der Männer: Günther Ruising, Detmolder Tv. von 1860, 98 Pkt. (7 Kranz); Winkelbake, Tv. Lemgo, 69 Pkt. (14. Kranz); Karl Faust, BDT. Techn. Lemgo, 82 Pkt. (21. Kranz); Hackemack, Tv. Lemgo, 74 Pkt. (29. Kranz); W. Grafe, Tu.S 77 Bad Salzuflen, 73 Pkt. (30. Kranz); Kuhlmann, TG. Lage, 69 Pkt. (34. Kranz.)

Sechskampf der Männer: Walter Barae, TG. Lage, 102 Pkt. (18. Kranz); Engelhardt, TBT. Lemgo, 94 Pkt. (25. Kranz); Rubarth, TG. Lage, 93 Pkt. (26. Kranz); Fabri, DTT. Lemgo, 90 Pkt. (29. Kranz); Strate, TG. Lage, 89 Pkt. (30. Kranz).

Dreikampf der Aelteren: Karl Borsdorf, TG. Lage, 64 Pkt. (2. Kranz); W. Meierjohann, Tv. Salzuflen, 52 Pkt. (12. Kranz); Ernst Ottemeier, TG. Lage, 50 Pkt. (14. Kranz); Fritz Schröder, Bahn-Frei Detmold, 42 Pkt. (22. Kranz).

Siebenkampf der Turnerinnen: Margarete Knipschild, TG. Lage, 117 Pkt. (10. Kranz); Liselotte Feltrup, TuS. Salzuflen, 102 Pkt. (24. Kranz); E. Jäger, Detmolder Tv. von 1860, 99 Pkt. (27. Kranz); Elisabeth Schröder, Tv. Lemgo, 98 Pkt. (28. Kranz); Elisabeth Altrogge, Tv. Lemgo 97 Pkt. (29. Kranz); Anneliese Kluckhohn, Lage, 96 Pkt. (30. Kranz); Lenchen Lampe, Detmolder Tv. von 1860, 95 Pkt. (31. Kranz).

Vierkampf der Turnerinnen: Irmgard Horlacher, Tv. Lemgo, 66 Pkt. (12. Kranz); Lina Bobenhausen, Tv. Lemgo, 56 Pkt. (23. Kranz); Hilde Selle, TG. Lage, 56 Pkt. (23. Kranz); Hanna Holtmann, TG. Lage, 54 Pkt. (24. Kranz.);

Vereinswetturnen, Klasse b: 3. Tv. Bahn-Frei Detmold, 76 Pkt. (18 Teilnehmer); 4. TG. Lage, 76 Pkt. (13 Teilnehmer).

Westfälisch-Lippischer Schneiderinnungsverband

Verbandstagung in Detmold

Im „Odeon" versammelten sich am Sonntagvormittag die Delegierten und Verbandsmitglieder zu einer öffentlichen Kundgebung. Herr Bannhorst-Bielefeld, Vorsitzender des Landesverbandes Westfalen-Lippe, hieß in seiner Begrüßungsansprache besonders das Mitglied des Landespräsidiums Herrn Drake, ferner den Vertreter der Stadt, Bürgermeister Dr. Droegenkamp, den stellvertretenden Vorsitzenden der Handwerkskammer, Herrn Stadtverordneten Krüger, den Syndikus der Handwerkskammern, Herrn Solle, ferner den Syndikus der Handwerkskammer Bielefeld, Herrn Dr. Holzapfel, und schließlich den ersten Vorsitzenden des Reichsverbandes, Herrn Kesting-Elberfeld, willkommen.

Herr Drake nahm sodann das Wort zu einer kurzen herzlichen Begrüßungsansprache. Er wies auf die heutige ernste Zeit hin und betonte besonders, daß man nicht immer davon sprechen könne, daß in den Vorkriegsjahren das Handwerk einen goldenen Boden gehabt habe. Es sei wohl allgemein bekannt, daß in den 80er und 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts gerade für das Handwerk eine schwere Zeit gewesen sei. Er könne sich noch darauf besinnen daß gerade in Lemgo viele Handwerker in diesen Jahren ihrem Beruf Ade sagen mußten und sich nach einer anderen Verdienstmöglichkeit umsahen. Aber die Selbsthilfe sei immer schon ein nicht zu unterschätzender Faktor gewesen. Nach Möglichkeit werde das Lippische Landespräsidium helfend eingreifen.

Im Namen der Stadt Detmold hieß Bürgermeister Dr. Droegenkamp die Anwesenden herzlich willkommen und wünschte der Tagung einen guten Verlauf. Als stellvertretender Vorsitzender der Handwerkskammer überbrachte Stadtverordneter Krüger die Grüße der Handwerkskammer und gab seiner Freude besonders darüber Ausdruck, daß der Vorsitzende der Handwerkskammer, Herr Schneidermeister Köster, sich von seiner schweren Krankheit wieder so weit erholt hätte, daß er an der heutigen Tagung teilnehmen könne. Er wünschte, daß Herr Köster recht bald wieder in den Vollbesitz seiner Kräfte gelangen möge.

Die Versammlungsteilnehmer bekundeten ihren Dank durch lebhaften Beifall. Sodann dankte Herr Bannhorst-Bielefeld jedem Redner für die Grüße und Wünsche und erteilte dem ersten Vorsitzenden des Reichsverbandes, Herrn Theo Kesting-Elberfeld, das Wort zu seinem Referat über das Thema:

Hat das deutsche Maßschneidergewerbe noch eine Zukunft?

Der Redner führte etwa folgendes aus.

Wenn Frau Sorge um das Haus geht, dann überlegen Mann und Frau, wie die Einkünfte zu verbessern sind. Früher hat unser Gewerbe alle ernährt und anders wurde es erst, als sich der Kaufmann in das Gewerbe einstellte. Damit will ich aber nicht sagen, daß er das zu Unrecht getan hat! Vorwiegend haben wir mit den Kleiderfabriken zu rechnen. Und diese haben erst den Konkurrenzstreit aufkommen lassen. Und wenn wir zurückblicken auf die Zeit vor dem Kriege, dann müssen wir feststellen, daß alle Hände in unserem Gewerbe beschäftigt waren. In der Inflation haben sich die Verhältnisse dann geändert. Für unser Gewerbe erlebten wir eine Scheinblüte und jeder glaubte, nichts Klügeres tun zu können, als dem Jungen das Schneiderhandwerk erlernen zu lassen. Nachdem die Verhältnisse aber wieder stabil geworden waren, hatte das Handwerk auch sein Vermögen verloren. Wir müssen zugeben, daß während dieser Zeit die Organisation etwas am Boden schleifte und das Gewerbe war übersetzt!

Es steht fest, daß der Hälfte aller Oberkleider für Männer und Frauen vom deutschen Maßschneidergewerbe hergestellt wird. In Zahlen umgerechnet bedeutet das einen Wert von etwa 3 Milliarden Reichsmark jährlich. Die Zeit der Rationalisierung ist auch bei uns nicht spurlos vorübergegangen. Vor allem wurde in der Konfektion rationalisiert. Der Redner schilderte sodann, wie die Fabriken dazu übergingen, ungelernte Leute einzustellen, die einfach angelernt würden und dann am laufenden Band arbeiteten. Die Uebersetzung würde dadurch immer größer im Gewerbe. Sodann kam er auf die heutige wirtschaftliche Lage zu sprechen und führte weiter aus: Man kann Steuern einziehen von einer Wirtschaft, die Erträge hat. Aber eine Wirtschaft, die keine Erträge hat, kann keine Steuern bringen. Unsere Mitbürger haben schon das richtige Vertrauen für uns Handwerker. Der Bürger weiß ganz genau, daß ein Maßanzug oder ein Maßkleid etwas anderes ist, als eine am laufenden Band hergestellte Arbeit. Es ist auch festgestellt, daß heute in den Kleinstädten genau so gut gearbeitet wird, wie in den Großstädten. Und die Ursache? Weil aus wirtschaftlicher Not heraus schon mancher den Weg aus der Großstadt in die Kleinstadt zurückgefunden hat. Maßarbeit ist das Beste!

Der Unterschied eines Maßkleides und eines Fertigkleides liegt doch auf der Hand. Während der Kunde beim Maßkleid seine Wünsche angibt und bei der Herstellung zugegen sein kann, muß er beim Fertigkleid das fertige Stück nehmen, ohne Berücksichtigung seiner eigenen Wünsche. Und darum können wir sagen, unser Beruf hat noch eine Zukunft. Und daß es eine gute Zukunft wird, dafür müssen wir sorgen.

Ich glaube, daß wir als Organisation im deutschen Schneidergewerbe an der Spitze stehen. Und ich kann sagen, daß wir von der Organisation schon seit Jahren an der Verbesserung gearbeitet haben. Wir haben jetzt gemeinsam mit den Gewerkschaften eine Regelung der Lehrlingshaltung durchgearbeitet, die wir den Regierungen vorlegen werden. Ferner werden die Prüfungen wesentlich verschärft werden. Es ist auch für uns nicht angenehm, wenn wir Lehrlinge bei der Prüfung durchfallen lassen müssen; ebenso wie es für den Prüfling nicht angenehm ist, der seine Meisterprüfung nicht besteht. Aber der Glaube, daß der Meisterbrief nur eine Bescheinigung zur Lehrlingshaltung sei, muß ausgerottet werden. Der Meisterbrief soll in erster Linie bekunden, daß hier ein Mann ist, der in seinem Beruf voll ausgebildet ist.

Sodann streifte der Redner den Einkauf von Rohstoffen und betonte, daß man diesen günstiger gestalten müsse. Das Problem, das aber allen am Herzen liege, sei die Arbeitsbeschaffung. Und da hätten die Regierungen eine dankbare Aufgabe zu erfüllen. Die Uniformröcke usw. sollten doch mehr den Schneidern übergeben werden, als daß man sie nur den Fabriken in Arbeit gibt.

Zum Schluß seines Referats bat dann der Redner um mehr Rücksicht gegenüber dem Handwerk und ermahnte zur Treue und Einigkeit. Die Schneider müßten ihrer Organisation und ihrem Beruf die Treue halten.

Lebhafter Beifall dankte dem Referenten für seine trefflichen Ausführungen. Der Vorsitzende des Landesverbandes, Herr Bannhorst, dankte dem Redner persönlich und erteilte dann dem Syndikus der Handwerkskammer Bielefeld, Herrn Dr. Holzapfel, das Wort zu dem Thema:

Handwerk und gewerblicher Mittelstand in Gegenwart und Zukunft.

Der Redner führte etwa folgendes aus:

Es ist schwer, unter heutigen Verhältnissen über die Zukunft zu sprechen. Es sagt uns schon eher zu, über die heutigen Sorgen und Nöte zu reden. Und da ist das Zahlenmaterial immer angebracht. Das deutsche Handwerk beschäftigt 1,8 Millionen Handwerksmeister, 1,5 Millionen Gehilfen, 766 000 Lehrlinge und 100 000 Angestellte. Also entfallen rund 70,5 Prozent auf das Handwerk. Daraus ergibt sich ganz einwandfrei, daß dem Handwerk eine viel größere Bedeutung zugemessen werden muß, als bisher. Seit Jahren haben wir gegen zwei Fronten zu kämpfen. Und zwar gegen die in Newyork sitzende Hochfinanz und auf der anderen Seite — Moskau. Wenn vor dem Kriege in Bielefeld jemand gesagt hätte, daß wir 1930 in Bielefeld unsere Waren in einem amerikanischen Kaufhaus kaufen, dann hätten wir diesen Mann ausgelacht. Und heute? Leider strömt alles in diese Kaufhäuser. Vor allem ist es auch die Landwirtschaft, die, ohne zu überlegen, daß sie amerikanisches Kapital unterstützt, ihre Einkäufe in diesen Häusern tätigt. Genau das gleiche gilt auch für die Konsumvereine. Immer wieder muß darauf hingewiesen werden, daß der Arbeiter ja hiermit systematisch seine und seiner Kinder Existenz untergräbt. Der Redner streifte dann die wirtschaftlichen Verhältnisse und wies auf die Bedeutung des Mittelstandes hin. Er betonte, daß das deutsche Handwerk eine Zukunft hat, denn das ganze Volk wehrt sich gegen die Amerikanisierung. Man kann die amerikanischen Verhältnisse nicht auf Deutschland übertragen. Dr. Holzapfel schloß seine Ausführungen mit dem Wort Fichtes: „Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben!"

Auch dieser Redner erntete den Beifall der Zuhörer. In seinem kurzen Schlußwort dankte Herr Bannhorst den Referenten nochmals für ihre Vorträge und ermahnte die Mitglieder zur Einigung und zur Treue. Jeder sollte sich der Schwerterinschrift des Hermannsdenkmals vor Augen halten und danach handeln.

Damit war die Kundgebung beendet. Nach einer gemeinsamen Mittagstafel wurde ein Ausflug nach dem Hermannsdenkmal und zu den Externsteinen unternommen.

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt Detmold.)

Berlin, 4. Aug. Nachdem man im heutigen Vormittagsverkehr, trotz der herrschenden Geschäftslosigkeit und geringen Unternehmungslust der Spekulation, glaubte, daß die heutige Börse im Anschluß an die beruhigteren letzten Meldungen des Auslandes etwas freundlichere Tendenz zeigen werde, sah man sich zu Beginn des offiziellen Verkehrs in dieser Hoffnung wieder einmal enttäuscht. Es fehlte an besonderen Anregungen, und auch das vorhandene kleine Kaufinteresse genügte nicht, um nennenswerte Kursveränderungen hervorzurufen. Die Umsätze schrumpften auf ein Minimum zusammen, und selbst für die sonst bevorzugten Werte kam nur mit Mühe eine 1. Notiz zustande. So sind die festgesetzten Kurse mehr oder weniger als Ausfallsnotierungen anzusprechen. Tagesgeld 4½ bis 6½ Proz., Monatsgeld 6¼ bis 5½ Proz., Warenwechsel 3½ Proz. Auch nach den ersten Kursen lagen die Märkte fast geschäftslos. Einzelne Papiere mußten sich hauptsächlich auf Grund der geringen Umsatztätigkeit, vielleicht aber auch auf nicht immer freiwillige Positionslösungen, weitere kleine Abschläge gefallen lassen. Im weiteren Verlaufe verwochten weder die Mitteilungen in der Generalversammlung der Rhein. Braunkohlen, die nicht unzufrieden lauteten, noch die Meldung von einer Einigung auf der Pariser Stickstoffkonferenz auf vorläufig 1 Jahr eine Anregung zu bieten. Die Tendenz blieb sehr ruhig. Pfandbriefe und Reichsschuldbuchforderungen tendierten eher etwas schwächer. Unnotierte Werte still und kaum verändert. Der Kassamarkt lag bei sehr ruhigem Geschäft uneinheitlich. Am Markte der Privatdiskonten wurden wieder einige Millionen Reichswechsel vor 5. November gehandelt, gegen Ende der 2. Börsenstunde wurde die Tendenz ungünstig beeinflußt von der relativ schwachen Haltung einiger Spezialwerte. Danatbank, Deutsche Linoleum und Ku lagen besonders im Anabot. Am Anleihemarkt blieb das Geschäft ziemlich lebhaft.

Nachbörse, Tendenz: Weiter nachgebend. Neubesitz 8,50, Reichsbank 241½, Aschaffenburger Zellstoff 98, Chem. Heyden 46, Deutsche Telefon und Kabel 102, Deutscher Eisenhandel 64½, Sachsenwerk 90, Burbach 154, Winterthall 356½, Nordd. Lloyd 90, Atu 85, J. G. Farben 149¾, Gesfürel 196½, Daimler 27¾, Köln-Neuessen 82½, Mannesmann 84¼, Oberkoks 86¾, Polyphon 186½, Rütgerswerke 60, Salzdetfurth 316, NAG. 1094, Stöhr 80.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin**, 4. Aug. Da Anregungen vom Mehlmarkte weiterhin fehlen und auch die Sonnabendmeldungen von Uebersee wiederum schwächer lauten, entwickelte sich das Geschäft am Produktenmarkt nur schleppend. Die amtliche preußische Erntevorschätzung hinterließ nur geringen Eindruck. Angesichts der Zurückhaltung der Mühlen trat das Inlandsangebot von Weizen, namentlich zur kurzfristigen Lieferung, erneut stärker in Erscheinung, und die dafür erzielbaren Aufgelder haben sich gegen Wochenschluß um etwa 6 RM. verringert. Für Herbstlieferung lauteten die Gebote 1.00 RM. niedriger. Roggen war anfangs weitere Interventionen gehalten. Am Prompt markte war das Angebot ausreichend und wird zu wenig veränderten Preisen aufgenommen. Weizen- und Roggenmehle werden nur für den notwendigen Bedarf gekauft, sonst verhalten sich die Käufer abwartend. Hafer in feinen Qualitäten gefragt und im Preise gut behauptet, geringere Sorten bleiben vernachlässigt. Die bisher vorliegenden Muster von Hafer neuer Ernte sind zumeist unbefriedigend. Gerste ruhig, aber ziemlich stetig.

Produktennotierungen.

wtb. **Berlin**, 4. Aug. Weizen, märk. ab Station 240 bis 252, Sept. 256, Okt. 258, Dez. 266, matter; Roggen, märk. ab Station 138—161, Sept. 174—173.50, Okt. 178 177, Dez. 167.50—166, kaum stetig; Futter- u. Industrie-Gerste 174—167, stetig; Hafer, märk. ab Station 190—188, Sept. 162, Okt. 185.50—183.50, Dez. 169.50—186.75, matter; Weizenmehl 30.50—38.00, matt; Roggenmehl 22.50—25.00, stetig; Weizenkleie 9.65—10.25, ruhig; Roggenkleie 9.75 bis 10.40, ruhig; Viktoriaerbsen 27—32, kleine Speiseerbsen 24—27, Futtererbsen 19—20; Peluschken 23—25; Ackerbohnen 17—18.50; Wicken 21—23.50; Rapskuchen (Basis 88 Proz.) 10.60—11.00; Leinkuchen (Basis 37 Proz.) 16.20—16.60; Trockenschnitzel 8.50—9.30; Sojaextractionsschrot (Basis 45 Proz.) 14—15; Speisekartoffeln, weiße 2.80—3.20, Odenwälder blaue 3.80—3.60, gelbfleisch. 3.80 bis 4.00.

Bremer Getreidenotierungen.

wtb. **Bremen**, 4. Aug. Weizen, Manitoba II. Aug.-Abladung 9.00; Roggen, Deutsch., mit Cosin gefärbt 7.50, zu Backzwecken 9.00; Gerste, Donau 4.75 und 6.00 Zoll, La Plata 4.00 und 6.00 Zoll, neue Wintergerste 10.50; Hafer, Dt. pomm. Weißfaser (55—56 Kilogr.) 10.00, Holsteiner 10.80; Mais, La Plata, verzollt 11.95. — Tendenz: stetig.

Viehmarkt

wtb. **Dortmund**, 4. Aug. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 316 Großvieh, 481 Kälber, 44 Schafe, 2892 Schweine, 3 Ziegen. — Bezahlt wurden für 50 Kilogr. Lebendgewicht: Ochsen: 59—61, b) 55—77, c) 50—53; Bullen: a) 55—67, b) 51—54, c) 44—50; Kühe: a) 52 bis 54, b) 46—50, c) 40—44, d) 36—39; Färsen: a) 57 bis 60, b) 54—56, c) 46—50; Kälber: a) 73—78, b) 64 bis 72, c) 55—68; Schweine: a) 66—68, b) 67—70, c) 68—71, d) 68—69, e) 64—67, f) 58—63. — Marktverlauf: Bei Großvieh langsam; bei Schweinen flau.

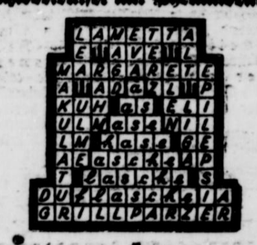
*

Das Mehrabzeichen für die Leipziger Herbstmesse 1930 (31. August bis 5. September) kostet im Vorverkauf bis zum Tage vor Messebeginn 3 RM., wenn das Abzeichen und die Ausweiskarte mit übereinstimmender Kontrollnummer der vorangegangenen Frühjahrsmesse zurückgegeben wird, sonst 5 RM. Zur Messe in Leipzig selbst greift ein erhöhter Preis Platz. Für Messebesucher, die sich nur einen Tag in Leipzig aufhalten, werden Tageskarten zu verbilligten Preisen ausgegeben, die nur in Leipzig verkauft werden.

Die Leipziger Herbstmesse 1930 beginnt am 31. August und dauert für die Mustermesse, Technische Messe und Baumesse bis 5. September mit der Ausnahme, daß die Textilmesse bereits am 3. September und die Sportartikelmesse am 4. September schließen. Auf Grund der bisherigen Anmeldungen rechnet man mit etwa 8500 Ausstellerfirmen. Die Mustermesse befindet sich wie immer in den 40 Meßpalästen der Innenstadt, die auch in diesem Herbst wieder sämtlich im Dienste der Messe stehen.

Rätsellauflösungen

Kreuzworträtsel mit Pyramidenrätsel



Silbenrätsel

1 Wilderer, 2 Etui, 3 Riesen, 4 Rehrung, 5 Danton, 6 Isabella, 7 Einhufer, 8 Winder, 9 Jegrim, 10 Lustspiel, 11 Dobermann, 12 Examen, 13 Rachen, 14 Riesengebirge, 15 Obsidian, 16 Sirup, 17 Erasmus, 18 Nonius, 19 Buddhismus.

Das Lied lautet: Wenn die wilden Roser blühn an des Baches Rand . . .

Auflösung der Eisenbahnfolge

1. f3, Tf2; 2. d4, T:f3+; 3. Ke4, Kc2; 4. d5, Td3; 5. Kc5 — remis, weil Schwarz mit dem König nicht nach d3 kommen kann!

Hinweise

(Hier folgen nur kurze hinweisende Texte, zu denen gleichzeitig ein Inserat aufgegeben ist.)

Aufklärung für Damen. Männer, die man nicht heiraten soll (von Reinh. Gerling, Preis 1 Mk. und Porto). Warum das Weib am Manne leidet (Preis 2 Mk.). Gibt es ein Ehe-Glück? (Soll man heiraten. Preis 1.50 Mk.) sind Schriften des bekannten Hygienikers und Schriftstellers. Prospekt gratis und franko durch: Reformhaus zur Gesundheit, Detmold, Neustadt 6.

Privatheide B. L. Freie Gänzerschaft „Deutsche Eiche". Heideausflug Sonntag, 24. August. Abmarsch mittags 12.30 Uhr. Richtung Kuckel—Bockshorn—Lopshorn—Fünfbuchen — Dörenkrug. Freunde und Gönner des Vereins sind eingeladen. Am 21. Sept. gedenkt man einen Lieder- und Theaterabend zu veranstalten. Für den Ausflug wird ein der Stimmung des Tages angepaßtes Schauspiel eingeübt.

Aus den Lichtspielhäusern

„Silberkondor über Feuerland" ab heute in den Landestheater-Lichtspielen. Kapitän Gunth. Plüschow, der Flieger von Tsingtau, der Globetrotter, hat in zweijähriger Expedition mit allen Hilfsmitteln moderner Forschungskreisender das Feuerland mit Flugzeug und Kamera durchstreift. Das Ergebnis seiner Reise sind Bilder von nie gesehener Schönheit aus dem unbekannten Feuerland und der Wildnis Patagoniens. Im kleinen Segelkutter, der „Holzantine", ging die tollkühne Fahrt über den Atlantischen Ozean nach Amerika, Brasilien, Argentinien, Chile, Feuerland und Patagonien sind die Stationen der Reise. Landschaftsbilder von wundervollstem Reiz entstehen immer wieder vor Augen. Der Höhepunkt des Films sind die herrlichen Aufnahmen aus Patagonien. Wunderwelt aber auch die Meerbilder vor dem stürmischen Kap Horn. Die zieharn Gletschermassen Patagoniens, die Plüschow von Bord seiner Flugmaschine „Silberkondor" aus drehen ließ, dürften vorher keines Menschen Auge erblickt haben. Natürlich läßt Plüschow neben diesem, man möchte sagen heroischen Moment der Flüge, auch die Idylle friedlicher Landschaft, die Pastorale unabsehbarer Herden, die Romanze ausgelassener Vorbüsenen und — das Belehrsame interessanter zoologischer und ecgraphischer Bilder reichlich anklingen. — Diesem mehr als interessanten Kulturfilm geht ein weiterer Kulturfilm voraus: „Alpine Wiesfäten". Ein Expeditionsfilm rund um das Gletschergebiet des Jermatt und des Breithorn.

Modernes Lichtspielhaus Detmold. Auf dem heutigen Programm steht das immerhin interessante, recht humorvolle Lustspiel „Heut' warich bei der Friedel". Ein Schlager der seltsamsten Situationen. Marie Parker gibt die Rolle der „Friede" mit viel natürlicher Schalkhaftigkeit und lebensprühender Munterkeit. Um diese Hauptdarstellerin gruppieren sich Evi Eva als hausbackene Kommerzienratstochter, Robert Garrison als aus den Schwulitäten nie herauskommender Kommerzienrat, dem seine Frau, Margarethe Kupfer, scharf auf die Finger sieht, ferner Hans Brauneweiler, Hans Albers u. a. — Daneben läuft noch der spannende Kriminalfilm „Pariser Unterwelt" Carl Auen als Lux, der König der Abenteurer, gelingt es als Privatdetektiv, eine geheimnisvolle Angelegenheit zu lüften, wobei er selbst beinahe in den Verdacht der Mittäterschaft kommt. — Alles in allem: ein Programm der Unterhaltung, der Spannung und des Humors, bei dem sich die Besucher nicht langweilen werden.

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen. Eine Ueberraschung bringt das neue Programm mit dem Großfilm „Fräulein Else". Kein Dutzendwerk, sondern ein Kammerspielfilm mit eigener, tragischer Idee, über das interessante Prominentenspiel hinaus, ohne aufdringliche Tendenz ganz auf Ethisches gerichtet. Nach Arth. Schnitzlers Novelle wurde die Handlung, mit herrlichen Winterlandschaften aus St. Moritz, mit Schlittschuhkünsten, Skiläufen, Schanzenspringen usw., interessant umrahmt, von Paul Czinner mit feinstem Fingerspitzengefühl aufgebaut. Drei Darsteller von Weltruf, Elisabeth Bergner, Albert Bassermann und Albert Steinrück, spielen die Hauptrollen. — Voraus geht das köstliche Lustspiel „Seine Hoheit, der Dienstmann", das nach der unsterblichen Komödie „Die beiden Seehunde" von Carl Rößler aufgenommen wurde. Hans Junkermann, der große Serenissimus-Darsteller, spielt die Doppelrolle als Fürst und als Dienstmann. (Siehe auch Anzeige.)

Lande-Turn- u. Sport-Zeitung

Amtliches Organ des Westdeutschen Spielverbandes, Gau Lippe • Erscheint nur als Beilage der Lippischen Landes-Zeitung

Im Zeichen der Klubkämpfe

VfB. Detmolds überlegener Sieg über die Bielefelder Arminen - TV. Lemgo in Salzuflen geschlagen

Der zweite leichtathletische Klubkampf des VfB. Detmold, der sich diesmal die Bielefelder Arminen als Gegner verpflichtet hatte, wurde am Sonntag auf dem Sportplatz der Kaserne 3 ausgetragen. Strahlender Sonnenschein, ein Wunder fast nach den regenschweren Tagen der Woche und dem gestrigen Montag, schuf ideal Idealwetter für die Kämpfe auf Rasen und Aschenbahn, denen eine für leichtathletische Konkurrenzen verhältnismäßig große Zuschauermenge interessiert folgte.

Die Kämpfe selbst brachten insofern eine Enttäuschung, als die Gäste auf der ganzen Linie versagten. Fast in allen Wettbewerben belegten die trotz mangelnder Konkurrenz vorzüglich aufgelegten Detmolder die ersten beiden Plätze, so daß sich der Klubkampf, besonders in den Läufen, mehr zu einem Zweikampf zwischen den Vereinsbesten des VfB. auswirkte. Hoffentlich gelingt es den Gastgebern, einmal einen stärkeren Verein nach hier zu verpflichten der den VfB. vor ernstere Aufgaben stellt. Sicherlich würden dann die Leistungen der einheimischen „Kanonen" in dieser oder jener Konkurrenz eine wesentliche Steigerung erfahren, da sie in den bisherigen Kämpfen fast nie zur Hergabe der letzten Kraft gezwungen wurden.

In den Läufen hatten die Gäste nichts zu bestellen. Schubart verwies auf der 100-Meter-Strecke seinen Vereinskameraden Heise in der sehr guten Zeit von 11,3 auf den zweiten Platz, während im 400-Meterlauf Oberleutnant Schilling einen beträchtlichen Vorsprung herausriß. Im 1500-Meterlauf sah Winkler ein technisch und taktisch hervorragendes Rennen und siegte unangefochten in 4:33,8. Hier sollte Winkler bei starker Konkurrenz eine bedeutend bessere Zeit erzielen können. Die Sprungwettbewerbe ließ sich Heise nicht nehmen, während Kewitz im Diskuswerfen und Schneider im Kugelstoßen die ersten Plätze einnahmen. Die Ueberlegenheit der Detmolder Kurzstreckenläufer trat am deutlichsten in der 4×100-Meterstaffel zutage, wo die Arminen der zweiten Mannschaft des Platzvereins den Vortritt lassen mußten. Die von der ersten Mannschaft in der Besetzung Schubert, Ostmann, Heise und Oberlt. Schilling erzielte Zeit von 47,1 ist recht ansprechend.

In der Jugend blieb der vielseitige Nacke in den von ihm bestrittenen Konkurrenzen erwartungsgemäß erfolgreich. Seine Ueberlegenheit trat besonders im Kugelstoßen zutage, wo er über 2 Meter weiter stieß als der zweite. Erwähnung verdient noch der famose Schlagballweitwurf von Barkey (Detmold) mit 87,25 Meter. Dagegen müßte die 4mal-100-Meter-Staffel bei gutem Wechsel eine bessere Zeit herausholen können, um so mehr, als sie am Sonntag durch Frühstart begünstigt war. Hier läßt das Wechseln noch sehr zu wünschen übrig.

Bei den Damen fielen die Bielefelder in der kurzen Strecke völlig aus. Das allmählich immer besser werdende Frl. Pieper holte sich hier mit einem Meter Vorsprung vor Frl. Plöger in der glänzenden Zeit von 13,4 den ersten Platz. Dafür entschädigte sich sie letztere im Weitsprung. Der Hochsprung war Frl. Steding nicht zu nehmen, während die Gäste im Kugelstoßen u. Schlagballweitwurf zu Siegerehren kamen. In der 4mal-100-Meterstaffel verdarb wie bei der Jugend schlechter Stabwechsel eine gute Zeit.

Den Abschluß der organisatorisch gut aufgezogenen Veranstaltung bildete die 10mal-½-Rundenstaffel, die den Platzverein von Anfang an in Front sah. Detmolds Jugend hielt sich mit 10 Meter Abstand hinter den Arminen sehr annehmbar. — Die Punktausrechnung ergab den erwarteten Vorsprung des Gastgebers.

Detmold siegte mit 1552,5:1142,5 Punkten.

R.

Die Ergebnisse

Senioren.

100 Meter: 1. Schubert-D. 11,3 Sek., 2. Heise-D. 11,4 Sek., 3. Milberg-B. 11,6 Sek., 4. Keil-B. 12 Sek.

400 Meter: Schilling-D. 57,5 Sek., 2. Preußer-D. 60 Sek., 3. Seitz-B. 62,5 Sek., Klab-B. aufgegeben.

1500 Meter: 1. Winkler-D. 4:33,6, 2. Ludwig-D. 4:46,9, 3. Seitz-B. 4:56.

Weitsprung: 1. Heise-D. 6,90 Meter, 2. Ostmann-D. 6,11 Meter, 3. Milberg-B. 6 Meter, 4. Demberg-B. 5,65 Meter.

Hochsprung: 1. Heise-D. 1,55 Meter, 2. Schilling-D. 1,50 Meter, 3. Wiesenburg-B. 1,50 Meter, 4. Seitz-B. 1,40 Meter.

Diskuswerfen: 1. Lewitz-D. 32,20 Meter, 2. Demberg-B. 32,22 Meter, 3. Ehlers-D. 30,07 Meter.

Kugelstoßen: 1. Schneider-D. 10,79 Meter, 2. Demberg-B. 10,56 Meter, 3. Ehlers-D. 10,50 Meter, 4. Rückwarth-B. 10,08 Meter.

4×100-Meter-Staffel: 1. BfB. Detmold I 47,1, 2. Arminia-Bielefeld 49,5 (BfB. Detmold II außer Konkurrenz 48,5).

Jugend.

100 Meter: 1. Nacke-D. 11,8 Sek., 2. Mertens-B. 12 Sek., 3. Eidam-D. 12,1 Sek., 4. Wittenbreder-B. 12,2.

200 Meter: 1. Eidam-D. 25,2 Sek., 2. Mertens-B. 25,5 Sek., 3. Beckert-B. 26,8 Sek., 4. Middecke-D. 27 Sek.

1500 Meter: 1. Mertens-B. 4:51, 2. Eidam-D. 5:04, 3. Oberjäler-D. 5:06.

Weitsprung: 1. Nacke-D. 5,77 Meter, 2. Pritz-D. 5,74 Meter, 3. Beckert-B. 5,57 Meter, 4. Wittenbecker-B. 5,46 Meter.

Hochsprung: 1. Nacke-D. 1,56 Meter, 2. Pritz-D. 1,56 Meter, 3. Beckert-B. 1,50 Meter, 4. Wittenbreder-B. 1,45 Meter.

Kugelstoßen: 1. Nacke-D. 12,50 Meter, 2. Kastrop-B. 10,40 Meter, 3. Schulz-D. 10,40 Meter, 4. Bobie-B. 8,80.

Schlagballweitwurf: 1. Barkey-D. 87,25 Meter, 2. Wittenbreder-B. 85,75 Meter, 3. Beckert-B. 82,87 Mtr., 4. Schulz-D. 70,77 Meter.

4×100 Meter: 1. BfB. Detmold 50,3 Sek., 2. Arminia-Bielefeld 51,3 Sek. (Detmold durch Frühstart begünstigt.)

10×½-Rundenstaffel: 1. BfB. Detmold 3:36,7, 2. Arminia-Bielefeld 3:40,5, 3. VfB. Detmold (Jugend) 3:46,8.

Damen.

100 Meter: 1. Pieper-D. 13,4 Sek., 2. Plöger-D. 13,5 Sek., 3. Golinski-B. 14,3 Sek., 4. Lümkemann-B. 16 Sek.

Weitsprung: 1. Plöger-D. 4,36 Meter, 2. Pieper-D. 4,18 Meter, 3. Golinski-B. 3,90 Meter, 4. Schmidt-B. 3,72 Meter.

Hochsprung: 1. Steding-D. 1,30 Meter, 2. Pieper-D. 1,30 Meter, 3. Schmidt-B. 1,15 Meter, 4. Lümkemann-B. 1,05 Meter.

Kugelstoßen (Plöger-D. a. K. 7,39 Meter): 1. Golinsky-B. 6,88 Meter, 2. Steding-D. 6,83 Meter, 3. Pieper-D. 6,17 Meter, 4. Peters-B. 6,10 Meter.

Schlagballweitwurf: 1. Schmidt-B. 66,66 Meter, 2. Pieper-D. 52,40 Meter, 3. Steding-D. 47 Meter, 4. Peters-B. 38,10 Meter.

4×100-Meterstaffel: 1. BfB. Detmold 50,4 Sek., 2. Arminia-Bielefeld 63,5 Sek.

BfL. Salzuflen siegt sicher

Nach dem Muster anderer lippischer Vereine führte am Sonntag der BfL. Bad Salzuflen seinen ersten leichtathletischen Klubkampf durch. Als Gegner hatte sich der Verein die Leichtathleten des Ballspielvereins Lemgo geladen die, wie zu erwarten, den Salzuflern hartnäckigen Widerstand entgegensetzten. Wenn der Sieg mit 124:88 Punkten in seiner Höhe ziemlich eindeutig an den Verein für Leibesübungen fiel, so ist das zu einem guten Teil darauf zurückzuführen, daß die Lemgoer leider ohne ihre bewährten Leichtathleten Mahrdt, Dietrich und Flohe antreten mußten, wodurch natürlich die Siegeschancen der Gäste von vornherein ziemlich geschmälert erschienen. Trotzdem gelang ihnen in verschiedenen Konkurrenzen mancher unvermutete Sieg.

Bei den Damen war natürlich die heimische Meisterin, Frl. Erna Peter, im Lauf über 100 Meter, sowie im Hochsprung, nicht zu schlagen, mußte dagegen überraschender Weise im Kugelstoßen Frl. Kolte aus Lemgo den Vortritt lassen. Die Lemgoer Damen brachten dann noch das Schlagballweitwerfen und die 4×100-Meterstaffel an sich, während sich die Salzuflerinnen durch einen schönen 800-Meter-Sieg von Frl. Blum entschädigten.

Die Jugendlichen zeigten auf der ganzen Linie ansprechende Leistungen, aus denen besonders die des kleinen Brinkmann aus Lemgo hervorgehoben seien. So gewann er die 400-Meter-Strecke, lief in der Olympischen Staffel äußerst gut und war auch sonst immer auf den ersten Plätzen zu finden.

Das Hauptinteresse konzentrierte sich selbstverständlich auf die Seniorenkonkurrenzen. Hier fiel dann auch die beste Leistung des Tages: Mensching (BfL.) durchlief die 400-Meter-Strecke trotz schwerer Bahn in 53,4 Sekunden! Gleich nach dem Start eroberte sich der Sieger die Spitze, vergrößerte ständig mit langen, federnden Schritten seinen Vorsprung, um dann unangefochten in glänzender Zeit durchs Ziel zu gehen. Erwartungsgemäß gingen ebenfalls sämtliche weiteren Läufe an den BfL. In den Wurf- und Sprungkonkurrenzen kamen die Lemgoer durch das Fehlen von Mahrdt und Dietrich um den Sieg, so daß die Salzufler auch hier wertvolle Punkte sammeln konnten.

Im großen und ganzen kann man den Klubkampf, der die erste hiesige leichtathletische Veranstaltung dieses Jahres war, als vollkommen gelungen bezeichnen. Wenn sich in der Organisation einige Mängel bemerkbar machten, so ist das ein Fehler, aus dem es für das nächstemal zu lernen gilt. Deshalb mag er auch hier mit dem Mantel der Liebe zugedeckt sein. —

Die einzelnen Ergebnisse lassen wir folgen.

Die Meisterschaften im Reich

Die Hauptstage in der Leichtathletik und im Schwimmen - Rekorde bei den Frauenmeisterschaften

Nach dem schönen Sommerwetter am Sonnabend schien am Sonntagvormittag ein starker Regen den Haupttag der Deutschen Meisterschaften im Berliner Grunewald-Stadion empfindlich zu stören. Doch noch vor Beginn der Entscheidungen hatte der Himmel am Nachmittag ein Einsehen.

Von dem behindernden Regen wurden lediglich die Zehnkämpfer betroffen, die am Vormittag ihre restlichen fünf Uebungen erledigten. Von der Nässe stark benachteiligt, konnten die Teilnehmer nicht ihre Höchstleistungen erreichen. Der Titelverteidiger Kurt Weiß kam mit 7536,70 Punkten erneut zu Meisterehren vor seinem Klubkameraden Eberle (7075,49) und dem Hamburger Voß (6747,21).

Die 200-Meter-Meisterschaft wurde auf Wunsch der Läufer auf fast gerader Strecke ausgetragen. Im Endlauf hatte Körnig Innenbahn, die weitere Startverteilung lautete: Metzner, Schüller, Borchmeyer, Müller (Kolberg) und Geerling. Schon der erste Start glückte und Körnig lag mit seiner phänomenalen Anfangsgeschwindigkeit sofort in Front. Auf der durch den Regen etwas schwer gewordenen Bahn lief Körnig unbedrängt die noch immer hervorragende Zeit von 21 Sekunden. Geerling wurde sicherer Zweiter vor Borchmeier. In der sehr offenen 400-Meter-Entscheidung versagte der nach dem Vorrennen favorisierte Stuttgarter Single. Ein gutes Rennen lief der wiedererstandene Berliner Altmeister Schmidt, der für ein gutes Tempo sorgte und auch die Strecke durchstand. Erst im Endspurt kam Kisters-Düsseldorf noch vorn und rang den Berliner in 49,5 nieder. — Sehr spannend verlief auch das 800-Meter-Finale. Auf der Hälfte der Strecke lagen Leseber, Düsseldorf, Danz (SCC.), Paul-Stuttgart und Engelhardt-Berlin in Führung. In die Zielkurve bog Engelhardt noch als Erster, doch als Leseber auf ihn eindrang, gab der Berliner Teutone entmutigt auf. Von hinten war der Titelverteidiger Fredy Müller-Zehlendorf inzwischen gut nach vorn gekommen und mit seinem kräftigeren Endspurt holte er sich erneut in 1:54,5 mit 5 Meter vor Leseber und Danz den Meistertitel. — Das 110-Meter-Hürdenlaufen brachte ein spannendes Duell zwischen dem alten und neuen Meister Wescher (Frankfurt) und Trosbach (Berlin), in dem sich Wescher in glatt 15 Sekunden als der Bessere erwies. In der langen Hürdenstrecke über 400 Meter siegte der Berliner Schumann sicher in 55,7 Sekunden vor Klar-Essen und Wagener-München. Im Hochsprung kam Rosenthal-Königsberg mit 1,88,5 Meter zu Meisterehren, während der Titelverteidiger Köpke-Stettin mit 1,85,5 Meter nur Zweiter werden konnte.

Zu einem Duell der SC. Charlottenburg gegen Hannover kam es in der 4×100-Meter-Staffel. Die Berliner liefen in der Besetzung Schlöske, Großer, Nathan, Körnig ein glänzendes Rennen. Sie hatten aber gegen die Hannoveraner einen schweren Kampf zu bestehen, die einmal wegen schlechten Wechsels zurückfielen. Trotzdem erreichten die Berliner noch die glänzende Zeit von 41,7 Sek. — Die 4×400-Meter-Staffel verlor der SCC. durch Stabverlust. Dadurch war dem Hamburger SV. der Sieg nicht zu nehmen. Der DSC.-Berlin konnte zwar noch viel Boden gutmachen, unterlag aber doch mit einem Meter in der Zeit von 3,20,5. — Ueber die Mitteldistanz von 1500 Meter setzte sich Voltze sofort an die Spitze, wurde aber von Wichmann abgelöst, dem Neu und Krause folgten. In der Zielgeraden holte Krause und Neu auf und passierten bald den Titelverteidiger Wichmann. Krause konnte seinen knappen Vorsprung bis ins Ziel vor dem Duisburger Neu behaupten und benötigte für die Strecke 4,03 Minuten.

Den Abschluß der Veranstaltung bildete der Marathonlauf über 42,2 Kilometer. Der Berliner Voß führte nach dem Start das starke Feld an und sicherte sich bald einen größeren Vorsprung vor Dopiralski-Berlin. Eine zweite Gruppe wurde von Wanderer-Berlin, Meilnhofer-München, Geißler-SCC., Hempel-SCC. angeführt. Geißler konnte nach 35 Kilometer den führenden Hempel ereichen, er vergrößerte seinen Vorsprung auf dem letzten Teil der Strecke auf etwa 2 Minuten und siegte in der Zeit von 2,50,21 Stunden. Zweiter wurde Wanderer vor Jäckel, die dichtauf folgten. Voß hatte sich auf dem letzten Teil noch den 4. Platz vor Hempel erkämpft.

*

Die Ergebnisse des zweiten Tages

Zehnkampf: 1. Weiß-Berlin 7536,70 Pkt., 100 Meter: 11,3; 400 Meter: 50; 1500 Meter: 4:52,9; 110 Meter Hürden: 16,2; Weitsprung: 6,25 Meter; Hochsprung 1,71 Meter; Stabhochsprung 2,91; Kugelstoßen 13,53; Diskuswerfen 36,63 Mtr.; Speerwerfen: 58,09 Meter, 2. Eberle-Berlin 7067,49 Pkt., 3. Voß-Hamburg 6747,21 Pkt.,

800 Meter: 1. Müller-Zehlendorf 1:54,2, 2. Leseber-Düsseldorf 1:54,5, 3. Danz-Charlottenburg 1:55,1.

110 Meter Hürden: 1. Welscher-Frankfurt 15 Sek., 2. Beschtmik-Berlin 15,7, 3. Stöckmann-Duisburg 15,7.

200 Meter: 1. Körnig-Charlottenburg 21 Sek., 2. Geerling-Leipzig 21,2, 3. Borchmeyer-Hannov. 21,5, 4. Schüller-Düsseldorf 21,8, 5. Metzner-München 21,9.

400 Meter: 1. Kisters-Düsseldorf 49,5 Sek., 2. Schmidt-Berlin 49,6, 3. Müller-Köln 49,6.

Speerwerfen: 1. Mäter-Königsberg 62,94 Meter, 2. Weimann-Leipzig 62,87, 3. Schnackertz-Köln 60,07.

1500 Meter: 1. Krause-Breslau 4:03, 2. Neu-Duisburg 4:03,1, 3. Wichmann-Charlottenburg 4:09,3.

Hochsprung: 1. Rosenthal-Königsberg 1,88,5 Meter, 2. Köpke-Stettin 1,85,5 Meter, 3. Beck-Berlin 1,85,5.

Kugelstoßen: 1. Sievert-Halle 14,64 Meter, 2. Uebler-Fürth 14,50 Meter, 3. Dobermann-Köln 14,00 Meter.

10 000 Meter: 1. Petri-Hannover 32,18,6 Min., 2. Holtbuis-Weener 32,31 Min., 3. Kapp-München 33,22 Min.

400 Meter Hürden: 1. Schumann-Berlin 55,7 Sek., 2. Klahr-Hamburg 55,8 Sek., 3. Wagner-München 56,2.

4×100-Mtr.-Staffel: 1. SC. Charlottenburg (Schlöske, Großer, Nathan, Körnig) 41,7 Sek., 2. Hannover 42 Sek., 3. Düsseldorf 99 42,5 Sek.

4×400-Meter-Staffel: 1. Hamburger Sportplatz-Verein (Abraham von Eberstein, Schäfer, Benicke) 3:20,5, 2. DSC. Berlin 3:21, 3. Stuttgarter Kickers 3:22,8.

Marathon-Lauf: 1. Geisler-Charlottenburg 2:50:21,2, 2. Wanderer-Potsdam 2:52:44,9, 3. Jäckel-Saarbrücken 2:52:35,6, 4. Voß-Berlin, 5. Hempel-Charlottenburg.

—

Die Frauenmeisterschaften in Lennep

Rekorde auch am zweiten Tag

Den Schlußkämpfen der deutschen Leichtathletikmeisterschaften für Frauen wohnten am Sonntagnachmittag auf der Kampfbahn in Remscheid-Lennep etwa 3000 Zuschauer bei, denen ausgezeichneter Sport geboten wurde. In den Laufwettbewerben gab es einige neue deutsche Rekorde, denen aber wegen des herrschenden Rückenwindes die Anerkennung versagt bleiben wird. So entschied die 100 Meter Frl. Gelius in der neuen Bestzeit von 12,3 Sekunden äußerst knapp vor Frl. Lorenz für sich und über 80 Meter Hürden konnte Frl. Pirch (Berlin) mit 12,3 Sek. ebenfalls den deutschen Rekord unterbieten. Einen neuen Rekord, der Anerkennung finden wird, schuf im Weitsprung Frl. Grieme (Bremen) mit 5,745 Meter, der um drei Zentimeter besser ist, als ihre kürzlich in England aufgestellte Höchstleistung. Im 800-Meter-Lauf wurde die Meisterin u. Weltrekordinhaberin Frau Radke (Breslau) noch in der Zielgeraden von Frl. Dollinger eingeholt, die mit sechs Meter Vorsprung in 2:17,8 das Zielband zerriß. Einen überraschenden Ausgang nahm das Kugelstoßen, da sich hier die beiden neuen Weltrekordlerinnen Heublein und Fleischer nicht zur Geltung bringen konnten und die beiden nächsten Plätze hinter der Turnerin Fräul. Herrmanns (Köln), die 12,36 Meter erreichte, belegen. Auch über 200 Meter ging Frl. Lorenz in der neuen Bestzeit von 25,1 Sek. durchs Ziel.

Ergebnisse.

100 Meter: 1. Gelius-München 12,3, 2. Lorenz-Frankfurt 12,3, 3. Strut-Dresdener SC. 12,4, **200 Meter:** 1. Lorenz-Eintracht Frankfurt 25,1, 2. Gelius-München 1860 25,3, 3. Holzer-München 1860 25,5, **800 Meter:** 1. Dollinger (1. FC. Nürnberg) 2:17,8, 2. Radke-BVB. Breslau 2:19,4, **80 Meter Hürden:** 1. Pirch (SCC.) 12,3, 2. Birkholz-Breslau 12,4, **Weitspringen:** 1. Grieme (Sportfreunde Bremen) 5,74,5 Meter (neuer deutscher Rekord), 2. Gladitsch (Phönix Karlsruhe) 5,49 Meter, **Kugelstoßen:** 1. Herrmanns (Kölner Tv. 1843) 12,36 Meter, 2. Heublein-Barmen 12,31 Meter, 3. Fleischer-Eintracht Frankfurt 11,97 Meter, **Diskuswerfen:** 1. Heublein-Barmen 38,11 Meter, 2. Fleischer-Frankfurt 36,16 Meter, **Fünfkampf:** 1. E. Braumüller (DfSC. Berlin) 324 Pkt. (Kugelstoßen 11,85 Meter, Weitsprung 5,04 Meter, Hochsprung 1,35 Meter, Speerwerfen 33,45 Meter, 100-Meter-Lauf 13,1), 2. Grieme-Bremen 318 Pkt. 4×100-Meter-Staffel: 1. München 1860 49,1, 2. Eintracht-Frankfurt 49,5 Sek.

Die Schwimmer in München

Gute Leistungen am zweiten Tage.

Das Wetter war auch am zweiten Tag recht ungünstig, womit auch der recht mäßige Besuch von nur 300 Zuschauern verständlich wird. Trotz des recht kalten Wassers wurden teilweise noch sehr gute Leistungen erzielt. Auch an Ueberraschungen sollte es am zweiten Tage nicht fehlen. Die 4mal-100-Meter-Freistilstaffel wurde von Magdeburg 96 gewonnen, die Poseidon Leipzig und die beiden Staffeln von Hellas Magdeburg hinter sich ließ. Besonders auffallend ist hier, daß die zweite Mannschaft der Hellenen den dritten Platz holt, während die erste Garnitur nur auf den letzten Platz kam. Bei den Damen siegte Frau Erkens-Küppers im 100-Meter-Freistilschwimmen unangefochten. Beim 200-Meter-Brustschwimmen fiel es sehr auf, daß Lotte Mühe-Hildesheim fehlte. Siegerin blieb die Magdeburgerin Rogge vor Suchard-Nize Charlottenburg. Eine große Ueberraschung brachte wieder das 200-Meter-Brustschwimmen für Herren. Der vorjährige Meister Sietas-Hamburg wurde von Koppen-Leipzig, Schwarz-Göppingen und Budig-Köln glatt geschlagen und mußte diesmal mit dem letzten Platz vorlieb nehmen. Im Turmspringen konnte der Kölner Spartaner Plumanns für die Niederlage am Vortage Revanche nehmen und blieb dann Meister knapp vor dem Zeitzer Riebschläger und dem Berliner Grohte. Im 1500-Meter-Freistilschwimmen fehlte der bekannte Dortmunder Handschuhmacher, wodurch der Göppinger Reitzel zu einem glatten Siege über Bode-Hildesheim und den Leipziger Eckstein kam.

Westdeutscher Spielverband, Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen.

Die Mannschaften für die nächsten Verbandsspiele, die in Lippe am 14. September beginnen werden, sind bis zum 10. August an Hoerefe-Küst (Aktive) und Nowara-Oerlinghausen (Jugend) namentlich in zweifacher Ausfertigung zu melden. Den Meldungen der aktiven Mannschaften sind die Namen der vom Verein gestellten und noch zu stellenden Schiedsrichter und Anwärter beizufügen. Für jede Mannschaft (auch Jugend) muß ein Schiedsrichter oder Anwärter gemeldet werden. — Alle Spieler (auch Jugendliche) müssen der Geschäftsstelle in Duisburg auf den dort erhältlichen Meldekarten bis zum Beginn der Serie gemeldet sein.

*

Am kommenden Sonntag findet vormittags um 9 Uhr bei Schröder in Lage eine G.-V.-Sitzung statt, in der alle Spieler persönlich vorgestellt werden müssen, die nicht in der ihrem Alter entsprechenden Klasse (Senioren oder Jugend) spielen sollen. Es wird schon jetzt darauf hingewiesen, daß nur in Ausnahmefällen (wenn es die körperliche Entwicklung des Spielers bedingend erfordert) eine Genehmigung zum Spielen in einer anderen Klasse erteilt worden wird. Eine spätere Reklamation einzelner Spieler wird nicht mehr entgegengenommen. Der Jahrgang 1912 gehört nach den letzten Beschlüssen der Wahlversammlung zur aktiven Spielklasse.

*

Die Vereine in Nordlippe werden schon jetzt auf eine Besprechung mit dem GS. hingewiesen, die am Sonntag, dem 24. August, vorm. 9 Uhr, bei Engelsmeier in Hohenhausen stattfindet.

*

Für die übrigen WSV.-Vereine findet eine Besprechung mit dem EV. am Sonnabend, dem 16. 8. in Lage statt. Hieran werden die Spielausschußobleute und Mannschaftsführer erwartet.

Die Vereine, die dem WSV. noch rückständige Pauschalsummen schulden, müssen diese sofort einzahlen und die Quittung vorlegen, andernfalls sie nicht zu den Spielen zugelassen werden dürfen. Kr. M.

Auf lippischen Sportplätzen

TSV. Lüdenhausen 1 — RSV. Bösingfeld 1 4:1.

Am letzten Sonntag trugen die obengenannten Mannschaften das noch fällige Verbandsspiel aus. Gleich nach Anstoß beginnt ein flottes Feldspiel, das beide Mannschaften abwechselnd im Angriff sieht. Erst in der 20. Minute kommt Lüdenhausen zur ersten Ecke, die aber nichts einbringt. Eine kurz darauf folgende Ecke wird dann zum Führungstor verwandelt. Durch diesen Erfolg angespornt, kommt Lüdenhausen bald zum 2. Tor, dem kurz vor der Pause der dritte Treffer folgt. Nach Wiederanstoß versucht Bösingfeld alles, um das Resultat günstiger zu gestalten, erreicht aber außer einigen Ecken nichts Zählbares. In der 75. Minute kann Lüdenhausen dann noch einmal erfolgreich sein, dem Bösingfeld nur das Ehrentor entgegensetzen kann. — Da der Verbandsschiedsrichter nicht erschienen war, leitete ein Herr aus Essen, der zur großen Zufriedenheit beider Mannschaften seines Amtes waltete.

Aus den Vereinen

BfB. Detmold von 1911.

Heute abend, 8½ Uhr, findet im Vereinslokal Hotel „Zum Hermann", Paulinenstraße, eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist es unerläßlich, daß sämtliche Mitglieder erscheinen. Vorher, um 8 Uhr, ist eine Spielerversammlung angesetzt zu der alle aktiven Spieler erscheinen müssen.

Beginn der Fußballsaison

Holstein Kiels schwarzer Tag

Trotz guter Leistungen wurde der norddeutsche Meister, Holstein Kiel, am Sonntag vor 12 000 Zuschauern in Frankfurt vom Fußball-Sport-Verein hoch mit 6:1 (3:0) geschlagen. Nach dem guten Abschneiden in Berlin hatte man von den Gästen mehr erwartet, sie lieferten vielmehr ein bis zum Schluß frisch und schnell durchgeführtes Spiel. Der beste Teil der Elf war der Sturm, der allerdings durch die ständigen Reklamationen des Sturmführers Ludwig weniger zu Erfolgen kam. Die Frankfurter waren technisch glatt eine Klasse besser und hatten den Sieg, wenn auch nicht in dieser Höhe, völlig verdient.

*

Nürnberg schlägt Sparta Prag 3:1

10 000 begeisterte Zuschauer erlebten am Sonntag auf dem Platze des 1. FC. Nürnberg eine freudige Ueberraschung. Die Nürnberger befanden sich bereits in großer Form, vermochten sie doch die tschechischen Berufsspieler Sparta Prag nach ausgezeichnetem Spiel mit 3:1 (2:1) sicher zu schlagen. Es war ein schönes Kampfspiel mit allen technischen Feinheiten.

*

Spg. Fürth siegt und verliert

Die Spiel-Vgg. Fürth erschien zur Saisoneröffnung am Sonnabend in Halle und konnte in einem technisch schönen Spiel die Hallenser Städteelf sicher mit 4:1 (1:0) abfertigen. Obwohl alle Posten der Fürther gleich gut besetzt erschienen, ragte der internationale Mittelläufer Leinberger durch taktisch glänzendes Spiel heraus.

Die Spielvereinigung Fürth weilte in Dresden bei Guts Muts. Vor 12 000 Zuschauern mußte der vorjährige Meister eine knappe, aber verdiente Niederlage durch die Dresdener einstecken. Das erste Tor fiel bereits nach zwei Minuten durch Frank für Fürth. Guts Muts ließ sich jedoch nicht entmutigen und ihre Bemühungen brachten nicht nur den Ausgleich, sondern noch einen Vorsprung von 3:1. Nach dem Wechsel drängte Fürth energisch, vermochte aber nur noch einmal durch Frank erfolgreich zu sein. Gegen Schluß kam Dresden wieder stark auf, verpaßte aber viele Torgelegenheiten.

*

Eintracht Frankfurt schlägt SC. Dresden

Vor 12 000 Zuschauern lieferten sich am Sonnabend in Dresden der mitteldeutsche und süddeutsche Meister, Dresdner SC. und Eintracht Frankfurt ein spannendes Eröffnungsspiel. Die in technischer Beziehung von den Dresdnern nicht erreichte Eintrachtelf siegte verdient mit 3:1. Dresdens Ehrentreffer schoß noch in der ersten Spielhälfte, die 2:1 für Eintracht schloß der Internationale Richard Hofmann.

Der FSV. 05 trug vor seinem Berliner Gastspiel mit dem Berliner Sportverein 92 noch in Chemnitz gegen die dortige Polizei einen Freundschaftskampf aus, in dem die Süddeutschen 3:1 (3:0) triumphierten.

Längere Sommerpause im Fußball

Der Vorstand des Fußball-Bundes hielt am Wochenende in Berlin eine Arbeitstagung ab, auf der verschiedene Beschlüsse gefaßt wurden. Die Amateurbestimmungen sollen noch einmal gründlich durchgearbeitet werden, vor allen Dingen bleibt der Amateurschutzvertrag bestehen. Die Sommerspielpause will man auf acht Wochen ausdehnen. In der Frage der Länderspiele wurde festgelegt, daß Spieler in einer Spielzeit nur dreimal zu Repräsentativspielen des Bundes herangezogen werden können, wenn nicht Verein und Verband die Spieler freigeben. Das Rückspiel gegen England ist jetzt vom englischen Verband fest zugesagt worden, doch steht ein Termin noch aus.

Weltmeisterschaften der Studenten

Kuhlmann-Uthmöller Tennisweltmeister.

Die ersten Studenten-Weltmeister wurden am Sonntag im Tennis ermittelt. Hier standen sich im Endspiel des Herrendopels die Berliner Kuhlmann-Uthmöller und die spielstarken Italiener de Stefani-del Bono gegenüber. Der Kampf endete mit einer Ueberraschung, da es Kuhlmann-Uthmöller gelang, die italienischen Spitzenspieler niederzuringen.

Am späten Sonntagnachmittag wurde mit der Entscheidung im Herreneinzel das Tennisturnier abgeschlossen. Hier drehten die Italiener den Spieß um, so daß sich Deutschland und Italien in die Tennisehren teilten. Für den Endkampf des Einzels hatten sich der Italiener de Stefani und der Berliner Kuhlmann qualifiziert. Kuhlmann zeigte nicht mehr das Spiel des vorangegangenen Doppels, spielte etwas müde und scheinbar nicht mit voller Energie. Trotzdem mußte der Italiener sich anstrengen, um 6:1, 7:5, 6:4 siegreich zu bleiben.

Der

Fußballkampf Deutschland — Italien

nahm einen flotten, aber auch harten Verlauf. Die Italiener kamen zu einem verdienten Siege, waren allerdings dadurch im Vorteil, daß Deutschland kurz vor der Pause seinen Mittelläufer Kiehl (Guts Muts Dresden) durch Verletzung verlor, der bis zur Pause sich zwar noch als linker Läufer durchquälte, aber kaum noch als Statist rechnete. Deutschland kam eine Viertelstunde vor der Pause nach einem Durchbruch von Engel (Mainz 05) zum Führungstreffer. Durch die Verletzung von Kiehl kamen dann die Italiener auf und erzielten durch Mazzani und Salestro zwei Tore. 20 Minuten vor Schluß mußte der italienische Mittelläufer Bernardini wegen eines groben Fouls vom Platze gewiesen werden.

Sport in Kürze

Für Primo Carnera setzte sich sogar die italienische Regierung bei den amerikanischen Behörden ein und hat um eine Aufenthaltsverlängerung gebeten.

Young Stribling hat nach seinem Blitzsiege über Scott zahlreiche Kampfangebote erhalten und wird sich nur noch kurze Zeit in Europa aufhalten.

Das Freudenberger Dreiecksrennen wird in diesem Jahre nicht stattfinden, da die Behörden die Strecke auf dem sogenannten „Westfalen-Ring" nicht freigaben.

Eine zweite Niederlage mußte Frankreichs Fußballelf auf der Rückreise von der Weltmeisterschaft in Montevideo durch Brasilien einstecken. In Rio de Janeiro siegten die Brasilianer diesmal mit 2:1. — In den ersten Spielen um den tschechischen Landespokal schlug Slavia Viktoria Zizkov 3:2 und Liben Meteor VIII 4:1.

Bundesmeister im Bahnfahren wurden am Sonntag in Halle über 1 Kilometer der Kölner Trauden vor Daiche-Berlin, und über 25 Kilometer der Düsseldorfer Schmitz vor Maldorn-Dresden.

Ein neues, interessantes Vergleichsschießen für ganz Deutschland, für das sehr wertvolle Preise gestiftet sind, findet vom 17. August bis 7. September d. J. statt. Es kann sich jedermann (auch Damen) daran beteiligen. Meldungen möglichst bis zum 10. August an die Kleinkaliber-Schießabteilung Gießen, Südanlage 21. — Die Bedingungen sind u. a. so, daß jeder Schütze auf Munich in seiner Heimat schießen kann.

Schluß im Tennis-Dreiländerkampf

Dr. Landmann besiegt Willard

Prenn abermals geschlagen

Der Schlußtag des Tennis-Dreiländerkampfes zwischen Deutschland — Japan und Australien in Berlin hatte endlich den erwarteten großen Besuch aufzuweisen, obwohl das Wetter ziemlich unsicher war. So mußte die erste Begegnung zwischen Hopmann und dem Japaner Ohta wegen des nassen Meisterschaftsplatzes auf dem Nebenplatz ausgetragen werden. Beide Spieler kämpften mit einem Ehrgeiz, wie man ihn manchmal in dem Länderkampf leider vermissen mußte. Mit 6:3, 6:2 wurde Ohta von dem einwandfrei stärkeren Hopmann geschlagen. Inzwischen war der Meisterschaftsplatz getrocknet und die Rangfünften von Deutschland und Japan, Prenn bzw. Harada, stellten sich zum Kampf. Bis zu 5:5 gewann jeder sein Aufschlagsspiel, dann ging Prenn aus sich heraus und gewann den ersten Satz mit 7:5, den folgenden glaubte er abgeben zu können und überließ ihn Harada mit 6:0. Diese falsche Taktik des Rotweißen rächte sich bitter, denn beim Stande „zwei beide" wurde Prenn langsamer und unsicherer und verlor schließlich 5:7, 6:0, 6:2. Das Treffen war um eine Klasse schlechter als das vorausgegangene. Die Ehre des Tages für Deutschland rettete Dr. Landmann, der den ausgezeichnet in Form befindlichen Australier Willard 2:6, 7:5, 6:1 ausspazieren konnte. Nach gewonnenem ersten Satz mit 6:2 hatte Willard im zweiten bei 5:4 bereits einen Matchball, den er aber nicht ausnützte und somit den Satz mit 7:5 an Dr. Landmann verl